

# 1. Preis

1002

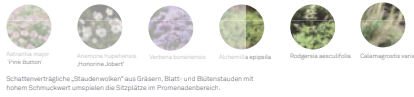
Kennzahl: 248965

**SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin**

A.W. Faust (Garten- und Landschaftsarchitekt)

**Mitarbeiter\*innen:**

- Katja Schneider
- Maria Complota
- Huixin Lin
- Rie Chimura



Entwässerungskonzept

- ↓ Gefälle
- Formsteinrinnen mit Einläufen
- regulärer Bereich für Regen
- in Abhängigkeit von Spalten



Veranstaltungen

- Nahelgenmarkt/Lahmmerl
- Wochenmarkt
- Bühne
- Festzelt
- Bierkiosk
- Marktstand

### Behutsame Revolution: Zukunft aus sich selbst heraus

Der Stadtplatz in Plattling rückt sich für die Zukunft: Im Zuge der Erneuerung der Ortsdurchfahrt erfolgt ein neues Anrennen zwischen den Vorhandenbleibenden. Mit behutsamen Eingriffen in die Platzstruktur entstehen neue Qualitäten für den alltäglichen Alltag wie auch für die Plattlinger Feste. Dabei wird der Platz fit gemacht für die Herausforderungen des Klimawandels: der Platz wird grün, kühler und resilienter, insbesondere im Umgang mit dem Regenwasser.

Der Stadtplatz wird dabei nicht neu erfunden. Die authentischen Qualitäten des Platzes mit seinen Baumhauben, der kostbaren Pflasterdecke und dem Typus des Promenadenplatzes werden aufgegriffen und behutsam weiterentwickelt. Die Zukunft des Stadtplatzes entsteht aus sich selbst heraus.

### Struktur und Typus: Ein Platz, zwei Seiten, drei Takte

Der Platz weist eine unverwechselbare Grundstruktur auf, die aufgegriffen und gestärkt wird: Mit den beiden Platzhöfen wird ein zusammenhängender Raum aus der „Steinzeit“ gestiftet. Mit der Gestaltung der Längs- (gegenüber der Straße) und der eingeringelten Kirchenfront von St. Maria Magdalena ist er jedoch gelockert in drei Abschnitte. Die beiden Seitenbereiche des sich verjüngenden Grundrisses sind symmetrisch gestaltet in einer festszenarierten Nord-Süd- und einer trapezoiden Süd-Ost.

Zusätzlich wird die Einheit des Platzes gestärkt. Mit der Ausbuchtung einer neuen, dritten Grüninsel wird das Promenadenband des Längsplatzes in modifizierter Form auf den westlichen Promenadenzug gezogen. Der stärkere Platz erhält eine grüne Lunge. Der Platz wird mit seinen drei Inseln in der Kontinuität dieses Themas stärker als heute als zusammenhängender Raum interpretiert. In seinem übergebundenen, vereinfachten Muster aus Bauschichten, Reihenflächen und Straßenrändern werden Aufenthaltsbereiche in die Promenadenbereiche integriert.

Die vorhandene Taktung in die Abschnitte wird durch die formalen Variation der Grünflächen aufgegriffen. Am Ludwigplatz lagern sich in die Mittelinsel kleinere platzartige Aufwuchsen mit Sitzbänken an. Plätze geben die Insel an der Gärung Burgstraße mit dem Gartenbereich dem südlichen Bereich des Platzes auf der Pavillon. Die mittlere Grüninsel umfasst das Prädikament. Die neue, westliche Insel verzahnt sich mit seinen langgestreckten Terrassenplatz vor der Marienstraße.

Die Nordseite des Platzes weist dagegen ein durchgängiges Profil auf, aus einem offenen Hausvorbereich und einem Baumstrahen mit rhythmisch gesetzten bepflanzten Baumstreifen in die die Platzfläche eingelagert sind. Die Asymmetrie der beiden Platzhäfen wird betont.

### Materialität: Restaurierung der Decke

Während Zuzucht und Anfrischung der Grünlemente für eine differenzierte Gliederung des Platzes sorgt, wird für den Stadtboden die größte Einfachheit angestrebt. Die vorhandene Reihenpflaster aus Granit wird sortiert und rekonstruiert und aufgearbeitet, indem die Rufe geschärft und gestockt werden. Mit dem Gleiten der Rufe auf die Oberflächen ist die Barrierefreiheit flächendeckend gegeben. Sonderbeläge wie die vorhandene Kies- oder Plattenpflaster oder die Plattenbeläge werden nicht mehr angelegt, sondern durch die Zuführung warm gebelagter Granitpflaster ersetzt, das in den Bestand eingemischt wird. Die unter dem Belag wohl zuverfügbare Asphaltdecke wird wie auch die unterirdische Trassenstruktur ausgebaut und durch durchlässigen Oberbau ersetzt. Die Barrierefreiheit der Flächenbeläge des fagenischen Belages hergestellt. Sonderbeläge wie Bänke, die Entwässerungsrinnen oder die Belagmarkierungen werden aus Formsteinen aus feingelbem Naturstein hergestellt. Die Plattenränder der Ortsdurchfahrt werden im gleichen Pflaster wie die Seitenbereiche hergestellt.

Innertats der Grüninsel kommen oderfarbene, wassergebundene Decken mit Belagmarkierungen zur Verwendung. Um St. Maria Magdalena wird der Platzpflaster um die Fläche erhöht, jedoch mit dem Boden Engländer der Frontseite abgeblendet.

### Verkehr: Offen für gegenseitige Arrangements

Die Ortsdurchfahrt wird wie geplant in Offener belagert, ebenso der Gedanke der befahrbar aber verkehrsunfähig Seitenbereiche. Damit entstehen hier oberirdische Mischverkehrsräume in denen sich die Verkehrsmittel gegenseitig arrangieren. Auf der Nordseite entstehen sich dauerhafte Sitzplätze (3 Reihen) derart platziert zwischen den Baumstreifen. Der Platz vor dem Burgstraße und die Bushaltestellen werden freigeblieben. Die Zufahrt erfolgt in den vorgeschriebenen Stellen, eine Fahrbahn für Fußgänger erfolgt über eine Bordabsenkung durch den Zuschnitt der stehenden Baumstreifen auf eine antwortende Fahrgasse, die von der Entwässerungsrinne getrennt wird.

Auf der Promenadenachse erfolgt eine Trennung in Sommer- und Winterplatzbereiche, die eine saisonale Bestuhlung der Platzflächen, insbesondere für den Wochenmarkt und gastronomische Nutzungen sicherstellen. Dauerhaft stehen zu 28 Sitzplätze (11 Bänke) und 100 Sitzplätze zur Verfügung. In der Sommerzeit stehen bis zu 135 Sitzplätze, die an den angrenzten Punkten angeordnet werden. Durch die neue Grüninsel werden am Prädikament die Sitzplätze in Längsrichtung angeordnet.

Die notwendige Markierung der Sitzplätze erfolgt mit einfarbigen Granitsteinen, die auch als Anfahrtschutz profilieren. Sie erhalten eine Schriftfassung die die Nutzbarkeit als Winter- oder Sommerplatz bezeichnet.

### Nutzung und Möblierung: Offen für flexible Bestuhlung

Die vorgeschriebene Bestuhlung des Platzes mit Platz- und Bänkeflächen, wie auch die Anordnung der Dauerstuhlpunkte ermöglicht eine Vielzahl von Aufenthalts- und Bestuhlungsmöglichkeiten des Platzes. Die ortsfesten Sitzplätze (22 Metallsystem LAMIS, Fa. Bütt) erhalten abgerundete und schmale grüne Rücken im Promenadenbereich, es entstehen aber auch neue Bestuhlungsmöglichkeiten am Grün für die Gastronomie, insbesondere auf den suboptimal bestuhnten Vorhandenbleibenden der Südseite. Die Materialien sind dem Terrassenplatz auch bewegliche Stühle vorstellbar. Der Gartengarten am Pavillon des Ludwigplatzes bleibt erhalten, hier wie auch an der Marienstraße werden Standards für Kleinstgärten (die kein Erdreich für Fußböden haben) angeordnet. Auf der gut besonnten Nordseite werden im Gebäudevordfeld linear angeordnete Hochbänke angeboten als nicht-kommerzielle Alternative zu den Aufwuchsgastronomie.

Die Struktur des Platzes ermöglicht ohne größere Reglementarbedürfnisse die Durchführung der großen Veranstaltungen, den Jahrmärkten, den Wochenmärkten wie auch das Platzveranstaltungen mit Bühnenstände auf der südlichen Promenadenachse und der Ausrichtung von Bühnen auf den Hausvorbereich. Während der Sitzplätze temporär gesperrt werden, kann der Wochenmarkt auf einer im Sommer dauernd frei gehaltenen Fläche abgehalten werden. Die vorhandenen Monumente und Brunnen werden an den bestehenden Standorten belassen, die Seitenränder aus dem Bestand werden aufgeräumt und entlang der neuen Struktur neu verteilt.

### Vegetation: Raumgliederung und Diversität

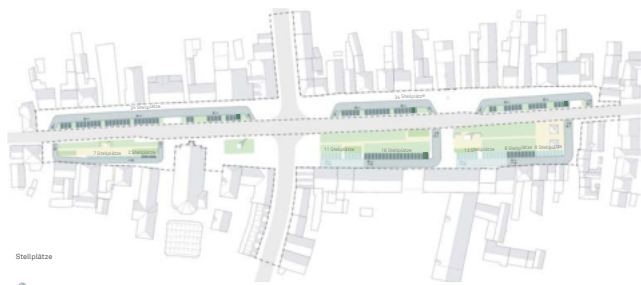
Der Baumbestand des Platzes wird vollständig in die Gestaltung eingebunden, die Baumstandorte mit der Vergroßerung der Baumstreifen und der Errichtung von durchlässigen Baumvorhängen verbessert. An der Marienstraße wird die Bestuhlung um eine Reihe von Schirmbäumen (Klammern) ergänzt, um am Terrassenplatz ein leichtes Krondach zu entstehen. Die Baumreihen an der Ludwigsstraße werden ebenfalls ergänzt. In den Promenadenbereichen entstehen im Umfeld der Sitzplätze Pflasterbänke (Bauwerkstein) mit bis 1 m hohen Blättern und Blütenstrahlen die ausrechen schattenspendend sind und durch hohen Schwundwert entwickelt. Die Baumstreifen der Nordseite werden mit Bänkedecken mit Stützstrukturen bepflanzte.

### Regenwassermanagement: Schwammstadt, technisch

Die Entlassung der Seitenbereiche des Platzes erfolgt über offene Formsteinrinnen mit Einläufen, die über Filterstäben in ein unterirdisches System aus Regenrinnen verbleiben. Diese liegen parallel der Baumreihen und weisen Spalten- und wurstförmige Stiche in die Promenadenbereiche auf. Das Wasser wird damit baumunfähig verbleibt. Aufgrund der unterschiedlichen Eignung der Umräumung für die Verbleibung gibt es keine Abgabe in das Mischwasser-System.

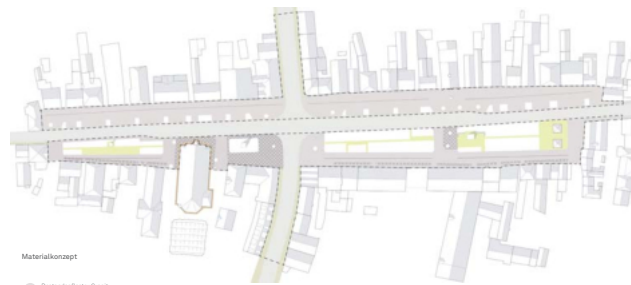


Lageplan Sommerzeit M 1:500



Stellplätze

- Fahrzege Sommer
- Fahrzege Winter
- Stellplätze Sommer 36
- Stellplätze Winter 135
- Stellplätze Barrierefrei 4



Materialkonzept

- Steierbergpflaster Granit, vertikal abgegrünt, geschritten + gestockt
- Natursteinpflaster Zulaufung
- Natursteinpflaster Besteck
- Wassergebundene Wegedecke
- Betonstein hell aus, Besteck, Fehlstellen ergänzt
- Müdenstein Granit
- Großkiespflaster Granit (Besteck, gestrip.)
- Natursteinpflaster Ländl. Steine Granit (Besteck)
- Wassergebundene Wegedecke
- Pflasterplatten Betonstein (Besteck)

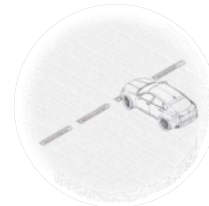


Ausstattung

- Ausstattung - fest montiert**
  - Stehle
  - Spielbrunne
  - Info-Erinnerungsele
  - Fahrradst
  - Ladestation
  - Brunnen
  - Trinkbrunnen
  - Litr
  - Denkmal
- Bereich für mobile Ausstattung**
  - Ausserbereich - Gastronomie
  - Freie Bestuhlung



Lageplan Winternutzung M 1:1000

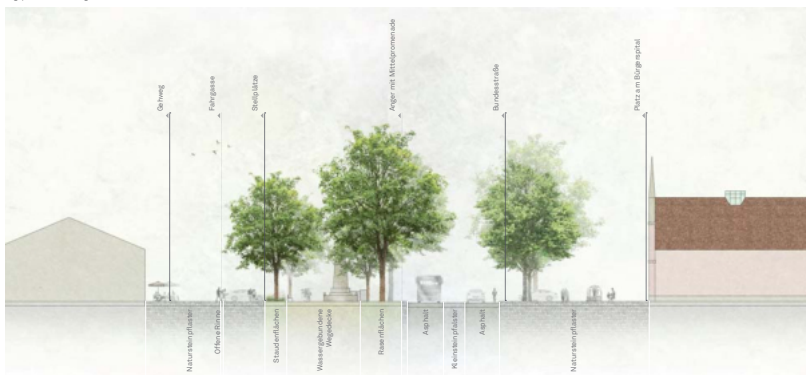


**STELLPLATZ NOVEMBER-MÄRZ**  
Stellplatz nur im Winter nutzbar

**STELLPLATZ GANZJÄHRIG**  
Stellplatz ganzjährig nutzbar

Erhobene Granitbänke, die auch als Anfahrtschutz profilart sind, markieren die Stellplätze. Eine Sichtführung kann auch mit einer Nutzbarkeit als Winter- oder Immersitzplätze.

Stellplatzmarkierung



Schnitt Sommernutzung M 1:200

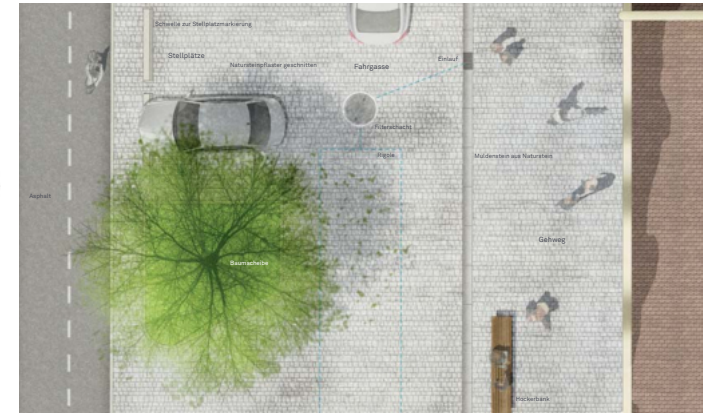


Stadtmöbel in verschiedenen Ausführungen bedienen unterschiedliche Bedürfnisse. Die architektonischen Sitz- und Randbrunne können im Sommer durch mobile Social- und Picknickbänke ergänzt werden.

Stadtmöbel Modulsystem



Detail Schnitt M 1:50



Detail Lageplan M 1:50

## 2. Preis

1003

Kennzahl: 120509

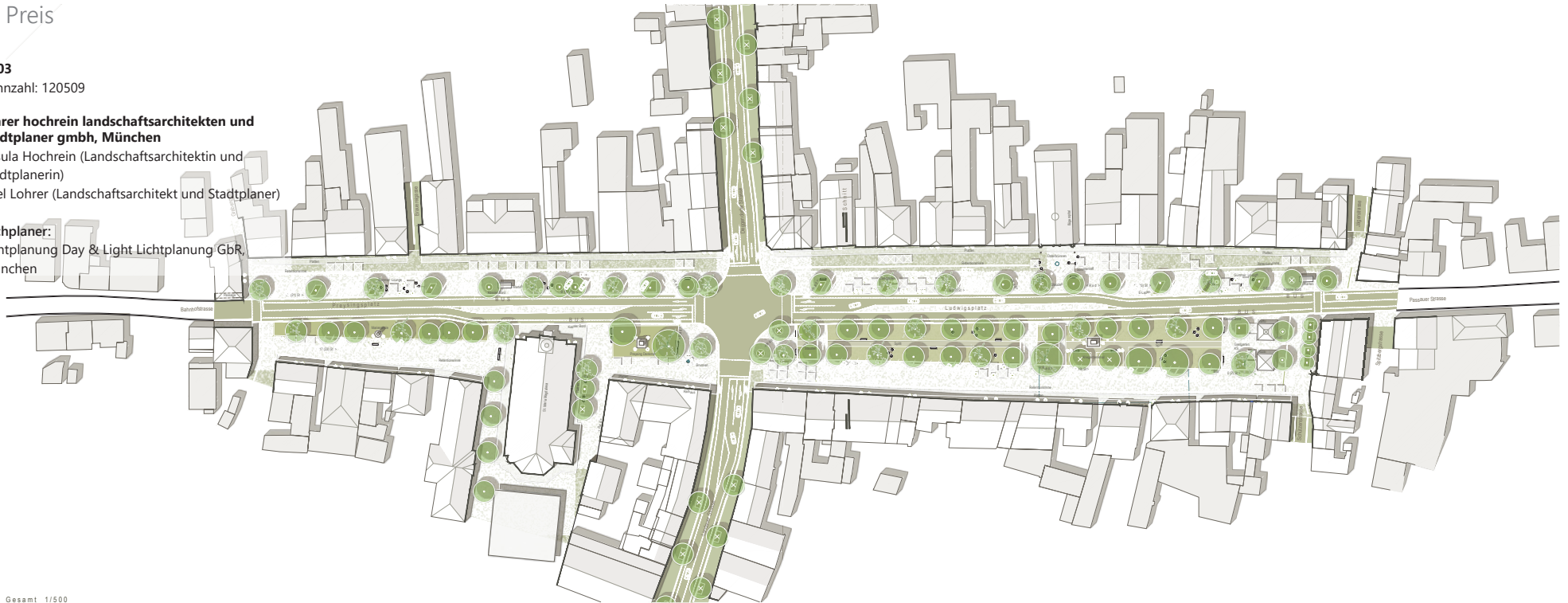
**lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München**

Ursula Hochrein (Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin)

Axel Lohrer (Landschaftsarchitekt und Stadtplaner)

**Fachplaner:**

Lichtplanung Day & Light Lichtplanung GbR, München



Gesamt 1/500

**Konzept | „Leichter und Grüner“** Auch wenn heute der Stadtplatz auf den ersten Blick sehr steinern und Auto dominiert wirkt, so lässt er heute schon durch die Baumreihe, die geschichtliche Bausubstanz und die hochwertige Materialität einen hohen individuellen Wert und eine eigenständige bildgebende Kraft.

Hier soll das vorliegende Konzept an und selbst im subtilen Wandel, in einer funktionären Modernisierung den wesentlichen Aspekt der vorliegenden Aufgabe.

**Aufbau** auf den vorgegebenen funktionalen Anforderungen orientiert sich vor allem an der besten auszunutzenden Gestaltungsmöglichkeit aus folgenden Gesichtspunkten:

- ein Platz = ein Bezugspunkt von Fassade zu Fassade
- Wiederherstellung der vorhandenen Naturraumanteile
- wesentliche Sicherheit für Fußgänger trotz der Nachbarschaftsflächen mit dem BIV
- flexible Anregungsmöglichkeiten und können Rückzugsräume für die Nachbarn
- Grünanlagen und eventuelle Plätze im Raum

Die vorhandenen Grünflächen werden ebenfalls geschont und in einem leicht integrierten Report über den gesamten Promenade hinweg einfließen lassen.

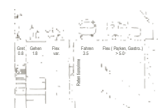
Das Verkehrsnetz reduziert die verkehrsliche Profile, sodass entlang der Fassaden ein breiter Platzbereich möglich werden kann, das im Regelfall nicht überfahren werden muss und so einen geschützten Fußgängerbereich anweist. Der einseitige Bezug entlang der Straße über die Stadtbänke, die über die Nachbarschaft hinweg ebenfalls verankert werden können und so ausserhalb der Stadtbänke für die jeweilige Bevölkerung einladen.

Die Baumreihe wird ergänzt, die Baumreihen geöffnet und mit weiteren Hochbauten befüllt.

Die verbleibende Fläche wird im Rahmen der zu erwartenden Belastungen reduziert. Geplante werden erweitert und durch neu konzipierte moderner „Stellplätze“ mit hoher anfordernden Bausubstanz, Sitzbänken und Kleingruppen ergänzt.



**Grün- und Platzkonzept** | Das vorgegebene Verkehrsnetz wird übernommen. Lediglich im südwestlichen Quartier wird eine Zufahrt ergänzt, in dem ebenfalls das Einbahnverkehrsnetz ist, was im Alltag leicht angepasst werden wird, für die Fußgänger mehr sichere Flächen verortet und die regelmäßige Bewegung im Mittelbereich gestärkt.



Durch die passende Ordnung des Platzraumes und die Materialwahl für die Stadtbänke kann in den Bänken zu integrieren, welche diese verschiedenen Plätze über die ganze Jahr, während diese die Mittelbereiche, die über einer spärlichen Umrandung der Stadtbänke gelegt der leichte Austausch einzelner Platzbereiche.

**Stadtbänke** | Die Höhe der aufgegebenen Grünfläche werden angepasst und durch höhere Bänke höhere Steine ergänzt.

ergibt. Die Steine werden im Konzept Fußgänger über die gesamte Fläche hinweg in einer Ordnung von 60 Grad zur Fassade hin verlegt. Das gewährleistet sowohl einen schillernden Blick in den Mittelbereich wie auch die optimale Nutzung der Stadtbänke. Die vorhandenen Plätze werden durch Kleingruppen für die barrierefrei / leichte Führung ergänzt und entlang der Fassaden in zufälliger Reihe verlegt. Das vorhandene Materialangebot wird im Detail sowie parallel im Bereich der großen Promenade weiterentwickelt. Der Platz wird ebenfalls dynamisch verlegt.

**Barrierefreiheit** | Durch den einseitigen Bezug, die Verbindung von Gehwegen und kleineren Aufbauten, die vorgegebenen Kleingruppen in geschützten Platzbereichen und durch Einbauten im Platzbereich hin zu der Stadtbänke werden in einer barrierefrei Nutzung der Plätze gewährleistet.

**Ausstattung** | Die verbleibende Grünfläche von Stadtbänken, Baum Bänken, flexiblen Sitzbänken, Kleingruppen, Leuchten entsteht in einer einseitigen Form aus Regalen Stadtbänken in Schwarz und urbanen Leuchten.

**Minimale / Vegetation** | Der Baumbestand wird partiell ergänzt, die Baumreihen erweitert und mit neu konzipierten, modernen wie bildnerischen Hochbauten, nachfolgt. Die vorhandenen Baumgruppen werden nach Möglichkeit über dem Platz belassen.

entworfene urbanen Hochbauten, „Stadtbänke“

Die Fassaden können beispielsweise mit Rosen oder Blau, die Sitzbänken leuchtend gelben Streifen ergänzt werden. In der Promenade werden die Fassadenflächen ebenfalls beleuchtet, um zu verdeutlichen, dass die Fassaden ein zentraler Bestandteil der Stadtbänke sind.



**Kleingruppen / Sitzbänke** | Die Platzgestaltung wird durch eine besondere Materialwahl im kleinteiligen Material und einem Ergänzung für eine einseitige Stadtbänke in Form von vertikalen, horizontalen und drehbaren Leuchten.



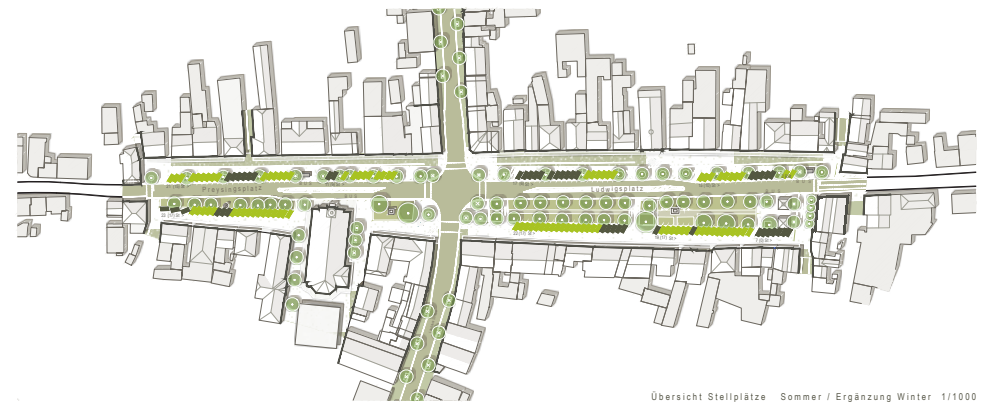
**Beleuchtungskonzept** | Die Grundriss der aufgegebenen Fläche wird erhalten und durch höhere Bänke höhere Steine ergänzt.

ist eine zentrale, atmosphärische Ausleuchtung, die die architektonischen Qualitäten unterstreicht, ohne neutral zu dominieren. Zu hellen Lichtquellen auf den Fassaden werden vermieden, um die Gestaltung der Stadtbänke zu unterstützen. Aus den kleinteiligen gestrichelten Zonen können die Stadtbänke individuell beleuchtet werden. Die Kleingruppen Kleingruppen Kleingruppen sind mit neu konzipierten Stadtbänken (z.B. Anleuchten) ausgestattet und werden im Winter zu einem kleinen Wäldchen vor den Platzbänken weiterentwickelt.

Die Promenade führt entlang der Fassaden sowie die Stadtbänke werden in einer neuen Materialwahl von 200x100 mm. So entsteht eine zentrale und einseitige Beleuchtung der Aufbautenbereiche, die zum Verbleiben sind und die Stadtbänke einseitig beleuchtet werden können und auf den Kleingruppen werden höhere Leuchten (z.B.) mit verbleibenden Leuchtenkleinleuchten gleicher Form einen ruhigen Hintergrund. Diese Kleingruppen die Fassaden in einer gleichmäßigen, warmweißen Leuchte (2700K), die sich harmonisch in das Gesamtbild einfügt.

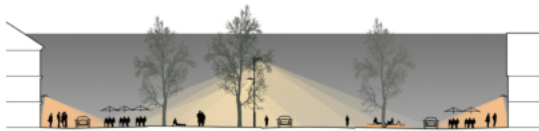
Ein zentrale Kleingruppen in der Stadtbänke Umgebung mit Licht im überhöhten Raum. Alle Lichtquellen sind so angeordnet, dass durch die von der Fassaden keine Lichterstrahlen erfolgen. Das reduziert Lichtverschmutzung und Blaulicht, durch zugewandene Umleuchtung, Nachmittagsqualität und einer angenehmen Überleuchtung im Raum.

**Wirtschaftlichkeit** | Hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit miteinander zu verbinden - Diese Ziel und im vorliegenden Konzept durch die Materialwahl der Stadtbänke, Stadtbänke, das geringe Anteil an Material sowie die reduzierte Verlegung erreicht. Die vorgegebenen Materialien zur weiteren Wirtschaftlichkeit wie geeignete präkrierte Wandbeläge für die Stadtbänke oder die einseitigen Materialwahl für Stadtbänke sind A4/A5, über deren Umrandung Glasbelagflächen möglich ist, während Planungsfunktion abgegrenzt werden kann. Kleingruppen liegen vor allem in einem nicht überhöhten Zustand der zur Materialwahl vorgegebenen vorgegebenen Tageslicht.



Übersicht Stellplätze Sommer / Ergänzung Winter 1/1000

Lichtkonzept 1/200



Schnitt 1/200



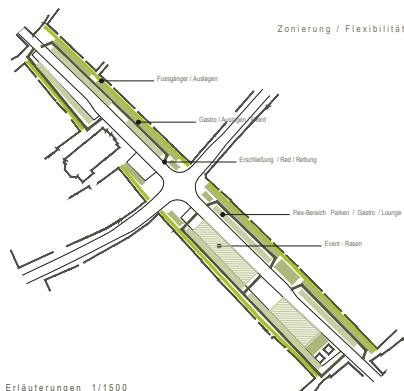
Auß. / Gehst. 115  
 Außenbereich 115  
 Grün Promenade  
 StraÙe  
 Parken / Flex  
 Flex  
 Auß. / Gehst. 115

Varianten der Bepflanzung 1/100



Parken  
 Bus - Halt  
 grüne Baumschaben  
 Stadt Lounge  
 "Sommer-Kübe"

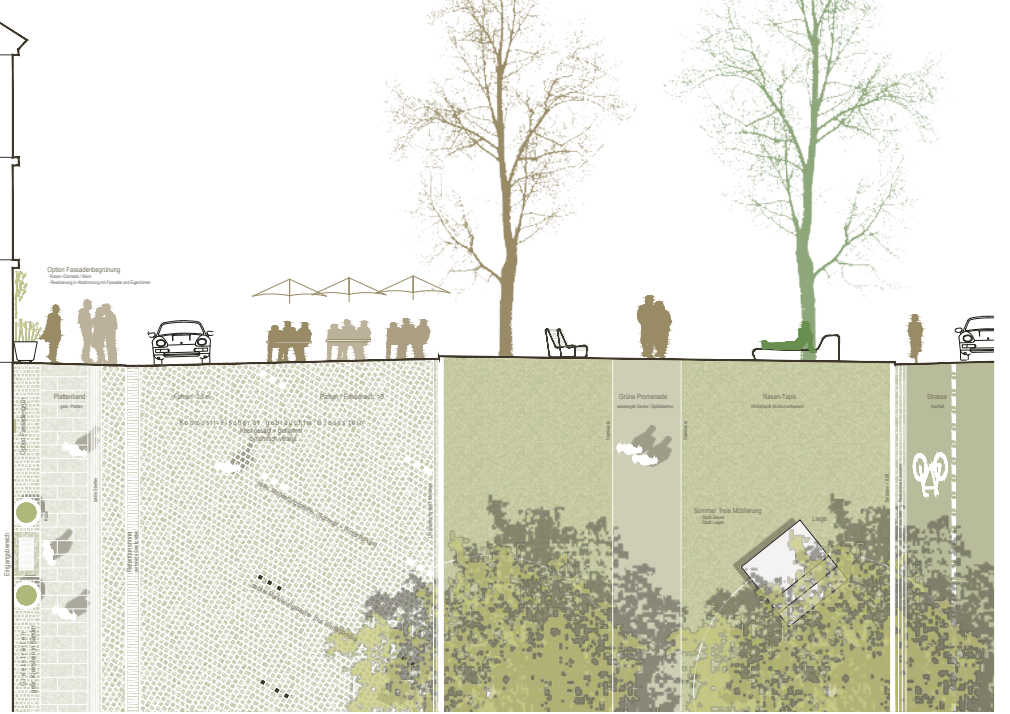
Erläuterungen 1/1500



Zonierung / Flexibilität



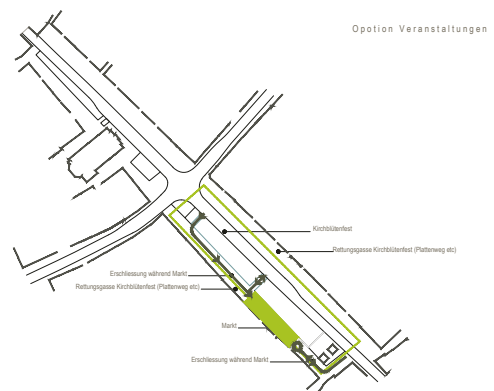
Klimaadaptation / Vegetation



Stadtboden 1/50



Klimaadaptation / Starkregen



Optionen Veranstaltungen

## 2. Rundgang

**1001**  
Kennzahl: 763221

**BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München**  
Oliver Engelmayer (Landschaftsarchitekt und Stadtplaner)

**Mitarbeiter\*innen:**  
Irene Burkhardt  
Nicolas Patin  
Beza Merich



Sommernutzung 1:200



Sommernutzung 1:200



Sommernutzung



Winternutzung



Klimaanpassung



Lichtkonzept



Lageplan Winter 1:1000



**DER STADTPLATZ**

Der reduzierte Durchgangsverkehr, die Neuordnung der Fahrbeziehungen, die Möglichkeiten, die Bundesstraße zu queren und die Reduktion der Stellplätze für den ruhenden Verkehr eröffnen neue Gestaltungsoptionen. Diese sollen zugunsten einer höheren Attraktivität des gesamten Strafraums, einer großen Flexibilität für vielfältige Nutzungen im Sommer wie im Winter sowie einer nachhaltigen und klimangepassten Gestaltung genutzt werden. Der Rhythmus des Stadtplatzes wird bestimmt durch die mächtigen Baumreihen entlang der Bundesstraße sowie dem sich nach Süden weitenden Anger- unterbrochen von der Kreuzung mit der Landauer beziehungsweise Deggendorfer Straße. Der großzügige Fuß- des Stadtraums soll erhalten, aber der Bezug der wichtigen Gebäude und Orte über die Straße hinweg deutlich gemacht werden. Dies sind der Beginn des Stadtplatzes im Süden und Norden, die Stadtpfarkirche und das Bürgerspital mit dem gegenüber wichtiger Einrichtungen der Versorgung des täglichen Bedarfs und des öffentlichen Stadtlebens. Der Rathausplatz verbindet über die Landauer Straße hinweg zum Auftakt der großen Promenade mit einem Wasserspiel.

**NUTZUNGEN UND FLEXIBILITÄT**

Der Stadtplatz soll zu jeder Jahreszeit für Dienstleistung, Geschäfte und alle Anlieger attraktive Räume schaffen und so Möglichkeiten eröffnen, sich diese anzueignen. Vielfältige Nutzungen sind vor allem deshalb möglich, weil die Anzahl der benötigten Stellplätze im Sommer von 135 im Winter auf 87 im Sommer reduziert wird. Dies betrifft vor allem Stellplätze in den Grünflächen, die als Schotterterrassen ausgebildet sind und so im Sommer die grünen Angerbereiche vergrößern. Stellplätze entlang der Fahrbahnen bleiben im Sommer weitgehend bestehen und werden dort auch vermehrt angeboten. Barrierefreie Stellplätze und E-Ladesäulen werden in ganzjährig befestigte Platzbereiche eingebunden. Vor den Häusern ist mindestens ein 1 Meter breiter Streifen für die Nutzung aus den Häusern heraus vorgesehen. Dieser kann von Geschäften, den Gastwirtschaften, von privaten Anliegern genutzt oder auch begrünt werden. Großzügige Bereiche um die Stadtpfarkirche, vor dem Rathaus, dem gegenüberliegenden Platz mit dem Wasserspiel zu Beginn des großen Angers, die Kreuzungsbereiche an der Deggendorfer Straße sowie ein großer Bereich um das Bürgerspital sind ganzjährig frei von Durchgangsverkehr: Alle Fahrgassen sind als Verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen. Sie bieten so große Freiheit insbesondere für Muße und Spiel. Der Wochenmarkt, der Nibelungenmarkt, die Jahrmärkte und das Kastanienüftenfest können sich erweitern, auch Fischmärkte und ein Christkindmarkt finden Platz.

**AUSSTATTUNG**

Denkmäler und wichtige Ausstattungsmerkmale bleiben an ihrem aktuellen Standort erhalten. Nur die große Uhr wird an die Kreuzung Bundesstraße / Deggendorfer Straße, der „Jülicherschrank“ bleibt wo es ist. Am Kriegerdenkmal werden die Steinlefen mit dem Verzeichnis der Gefallenen als Stele neu aufgesetzt. Parkbänke an der Promenade laden zum Verweilen ein. Mobile Sitzgelegenheiten und Springgeräte wie z. B. eine Slack line, Holzspielgeräte, Sonnenschirme, Tische und Bänke für Veranstaltungen werden vom Bauhof der Stadt zur Verfügung gestellt.

**NACHHALTIGKEIT UND KLIMANPASSUNG**

Die im Bestand vorhandenen Materialien können weitgehend wieder verwendet werden. Für den Streifen entlang der Häuser sind die vorhandenen Granit- Großkopfplastersteine zu verwenden, dieselben Steine werden eben geschritten auf dem Flexi- Streifen eingebaut. Für die Fahrbahnen werden die Steine ebenfalls gepaltes und im Passat- Verband verlegt. Den Laufstreifen sehen wir mit Betonplatten in den Mäulen von 1,6 x 0,8 Metern vor. Die platzartig gestalteten Bereiche werden mit Natursteinplatten hervorgehoben. Die Grünflächen mit Wiesen- und Rasenflächen werden um 2785 qm vergrößert. Es ist uns ein Anliegen, möglichst große, zusammenhängende und von Stellplätzen unbeeinträchtigte Angerflächen zu gestalten. Die wassergebundenen Wegeecken werden in den Grünflächen beibehalten. Es werden zusätzlich zum Bestand 28 Bäume neu gepflanzt. Die Baumreihen der wenigen in versiegelten Bereichen vorhandenen Bestandsbäume werden geöffnet und vergrößert. Die im Bestand gepflanzten Stellplätze in den Angerflächen werden deutlich reduziert und als Schotterterrassen ausgeführt. Oberflächenwasser wird von den Häusern weg über eine Sickerinne entlang des Flexi- Streifens entwässert; die Fahrbahnen entwässern in die Grünflächen. Am Promenadenplatz könnte Regenwasser auch von den Dachflächen unter der Fahrbahn in eine Rigole eingeleitet werden. Im Sommer kann man unter dem Schatten der Bäume oder auch im kühlen Gebäude der Kirche Erholung finden. Ein Wasserspielplatz und mehrere Trinkbrunnen bieten Erfrischung.

Detailausschnitt 1:200



Detailausschnitt 1:50



Detailausschnitt 1:50



Verkehrskonzept Sommer



Verkehrskonzept Winter



Bus Haltestelle  
 Elektro-Stellplätze  
 3 Fahrräder

## 2. Rundgang

Mit der geplanten Neuordnung der Freiflächen entsteht ein klar ablesbares, zeitloses Gesamtbild für den gesamten Stadtplatz. Durch die einheitliche Belagwahl von Naturmaterial in verschiedenen Formaten werden Geh- und Fahrbereiche deutlich voneinander gegliedert, ohne dass sich die Großzügigkeit des Platzes in Kleinflächen

**1005**  
**Kennzahl: 230497** für den wichtigsten und prägenden Gebäuden (Rathaus, Kirche) im Bereich des Platzes logisch und aufdringlich. Die Besonderheiten der einzelnen Platzquadranten und die in der Aufgabe beschriebenen funktionalen raum + zeit Landschaftsarchitektur berücksichtig und wiederkehrende Gestaltungselemente bei den Preysing und Ludwigplatz zu einem einheitlichen Außenbereich für ganz Plattling sowie seine Besucherinnen Tobias Nowak (Landschaftsarchitekt)

### Mitarbeiter\*innen:

**Florian Reischer** plant den Erhalt nahezu aller vorhandenen Bäume im Platzbereich, lediglich die Kleinbäume vor der Kaffeebank am südlichen Ende  
**Felix Engel** werden zugunsten von 2 Kurzzeitlängsparkplätzen durch zwei neue Großbäume ersetzt.

Neupflanzungen vor allem auf der östlichen Platzhälfte schließen zum einen die bisherigen Lücken zwischen den vorhandenen Platanen, sorgen aber zum anderen insbesondere im Kreuzungsbereich und auf der Ostseite des Ludwigplatzes mit einer zweiten Baumreihe für einen deutlich grüneren und attraktiveren Platzcharakter. In den teilweise sehr breiten Vorbereichen vor den Gebäuden entsteht unter Berücksichtigung der vorhandenen Spartenlagen mit einer angelegten BaumDoppelreihe ein vor allem in den Hitzeperioden der Sommerschichtge und abends ausreichend beschattetes Pendant zum baumbestandenen Boulevard auf der Westseite.

Wo möglich und sinnvoll werden bisher versiegelte Flächen zugunsten von großen Baumscheiben, Pflanzinseln und grünen Seitenstreifen geöffnet und begrünt. Die Überhangstreifen der Schrägparkter, die aus der Reduzierung der Fahrbahnen der Bundesstraße gewonnen werden können, werden als grüne Verbindungstreifen zwischen großzügigen, die Stellplatzachsen gliedernden Baumscheiben angelegt. Die Grünfläche nördlich der Kirche St. Magdalena wird durch eine Verringerung der Belagflächen auf das sinnvolle Minimum deutlich vergrößert, Teilflächen im Umfeld der Stadtpfarrkirche werden mit einem Belag aus wassergebundener Decke zugunsten der Überlebenschancen der vorhandenen Bäume ausgetüft. Große Pflanzinseln geben unter Berücksichtigung aller Gebäudesugänge, Zufahrten und Nutzungssprünge im Außenbereich vor allem dem zentralen Quadranten des Ludwigplatzes ein völlig neues Gesicht.

### Ausstattung und Möblierung

Wesentliche Ausstattungsgegenstände wie Brunnen und Denkmäler bleiben aus Kostengründen unverändert erhalten – es wird lediglich vorgeschlagen, die Statue von Graf von Preysing um 180° zu drehen und damit dem Platz und dem Betrachter zuzuwenden.

Die Wartebereiche an den Bushaltestellen erhalten ein leichtes, schattenspendendes und begrünbares Dach, das von der Größe und Ausformung her an den jeweiligen Standort angepasst ist. Warte- und Sitzmöglichkeiten unter dem Dach erhalten einen leichten und transparenten Windschutz.

Die wesentlichsten Änderungen bei der Ausstattung erfährt der südwestliche Quadrant mit der Promenade am Ludwigplatz. Der baumbestandene Weg erhält mit jeweils einer begrünten Pergola am südlichen und nördlichen Ende einen leichten, aber doch klaren Anfangs- und Endpunkt. Gleichzeitig entstehen durch die baulichen Eingriffe angenehme und klar definierte Aufenthaltsräume zur öffentlichen oder auch gastronomischen Nutzung (im Bereich der Pavillion). Die Pergola am südlichen Ende der Promenade dient bei Veranstaltungen auch als Rahmen für die dort positionierte Bühne.

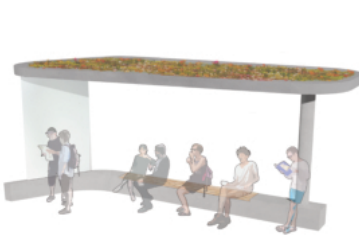
Der Bereich um das Gefallenendenkmal wird durch zusätzliche Baumpflanzungen und neue Sitzmöglichkeiten zu einem eigenen, angenehmen Raum für Aufenthalt und Gedenken. Im weiteren Verlauf Richtung Norden entsteht durch rahmende Heckpflanzungen und eine weite Pergola ein geschütztes, kleines, grünes Zimmer, das auch einfache Spielangebote aufnehmen kann.

Fest installierte Bänke entlang der Promenade und als Sitztanks ausgeprägte Einfassungen der Pflanzinseln bieten auf dem gesamten Platz ausreichend Angebot für konsumfreien Aufenthalt und Kommunikation, im Alltag wie bei besonderen Gelegenheiten oder großen Veranstaltungen. Mobile Elemente in zwei verschiedenen Größen ergänzen dieses Angebot jahreszeitlich bzw. können für große Veranstaltungen beliebig arrangiert werden.

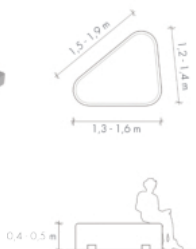


Lageplan Sommernutzung mit 94 PKW-Stellplätzen, M 1:500

### Möblierung - Bushaltestelle

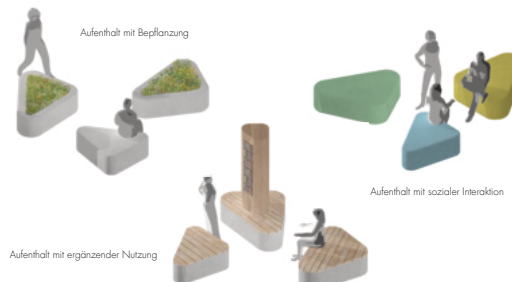


### Möblierung - Flexible Sommernutzung

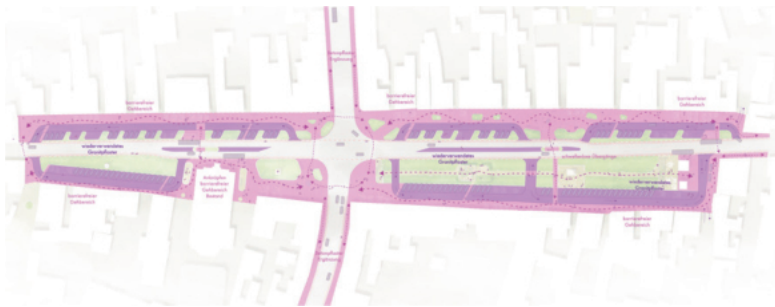


#### Eigenschaften

- Platzierung direkt auf Belag
- Zwei Aussparungen für Transport mittels Hebebändern
- Flexibel (verisetzbar (nicht durch Nutzer\* innen bewegbar)
- Ausführung in zwei Größen
- Sichtbeton mit optionaler Beschichtung/ Sandgestalt
- Optional leichtere Ausführung in Stahl
- Verschiedene Ausführungen: Farbe/ Auflagen/ Pflanzbeet



Schnittansicht Sommernutzung Ludwigplatz, M 1:200



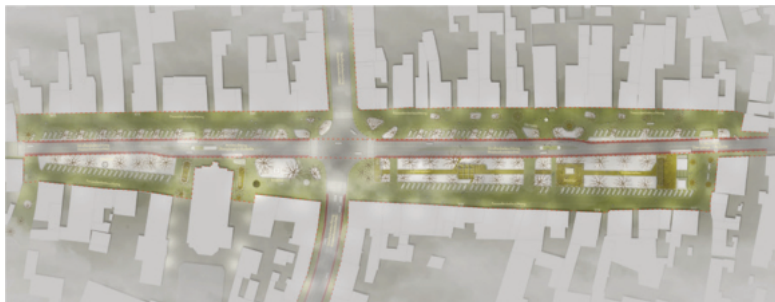
Beläge | Barrierefreiheit | Wirtschaftlichkeit | Mark



Räume | Plätze | Soziales | Nutzung | Möblierung



Bäume | Bepflanzung | Entwässerung | Retention



Winternutzung mit 135 PKW-Stellplätzen | Beleuchtungskonzept, M 1:1000

**Belagskonzept**

Wir schlagen vor, das vorhandene Granitpflaster komplett aufzunehmen, nach Größen zu sortieren und im Bereich der Fahrgassen und Stellplätze wieder einzubauen.

Eine Oberflächenbearbeitung des Bestandspflasters ist im großen Stil aus wirtschaftlicher Sicht angesichts der kleinen Formatgrößen nicht zielführend, sodass eine Wiederverwendung ausschließlich im Bereich von nicht notwendigerweise barrierefreien Bereichen angestrebt wird. Nicht mehr benötigtes Material kann bei Bedarf im abstrichen Zustand eingelagert und / oder im Sinne einer sinnvollen Gegenfinanzierung an den Lieferanten des neuen Natursteinmaterials verkauft werden. Ein Abtransport im Zuge der Anlieferung des Plastermaterials verhindert Leerfahrten und sorgt für zusätzliche finanzielle Synergieeffekte.

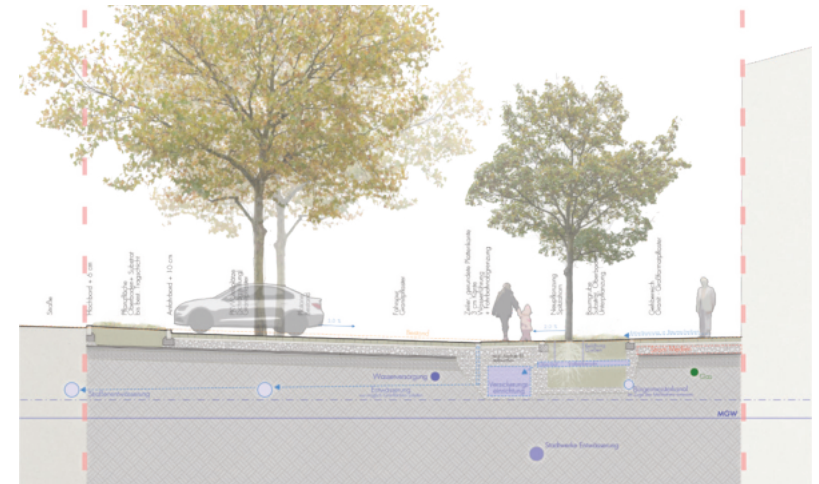
Das vorhandene Granitpflaster wird in den Seitenbereichen mit einem großzügigen, ruhigen Belag aus Großformat-Natursteinpflaster ergänzt. Durch den deutlichen Formatunterschied werden die einzelnen Funktionsbereiche klar ablesbar, der flächige, fugenarme Gehbereich bietet größten Gehkomfort und entspricht den Anforderungen an die notwendige Barrierefreiheit.

Eine total erfassbare Kante von 3 cm Höhenunterschied gliedert die Bereiche unaufdringlich und dient gleichzeitig der Entwässerungsführung an der Fahrbahnkante. In Bereichen mit Fußgängerübergängen wird die Kante auf 0 cm abgesenkt. Ein in den Belag eingelegetes und / oder eingetragtes Blindenleitsystem stellt die Barrierefreiheit im gesamten Bereich sicher.

Vor den Gebäuden entsteht durch diese Gliederung ein großzügiges Vorgelege für Aufenthalt und gastronomische Nutzung im direkten Anschluss an die Fassaden. Daran schließt sich ein breiter Gehweg zwischen den Freizeitanlagen und der Fahrgasse an. Fahrende und parkende Autos halten auf diese Weise ausreichend Abstand zu Freizeitanlagen und Fassaden.

Das wiederverwendete Pflaster im Bereich der Fahrgassen und Stellplätze wird in die Richtung der geplanten Schrägparker in Reihen verlegt. In den Fahrgassen bietet diese Verlegung die notwendige Stabilität, in den Parktaschen wird die Richtung für die parkierenden Autos dadurch gut ablesbar vorgegeben. Die Markierung der Stellplätze erfolgt endständig über drei bis fünf gut erkennbar andersfarbige Plastersteine (sehr hell oder sehr dunkel). Bewegungsbereiche an Behindertenstellplätzen sowie notwendige Fußgängerquerungen im Bereich der Fahrbahnen können mit oberflächenbearbeitetem Bestandspflaster oder wahlweise Neumaterial barrierefrei ausgeführt werden, ohne das Plasterbild zu unterbrechen.

Die Höhenlage der Beläge kann bei gleichzeitigem Erhalt der darunterliegenden Asphalttragschicht in den meisten Bereichen beibehalten werden.



Detailschnitt, M 1:50



Detailausschnitt bei Spitalplatz (Sommernutzung), M 1:50





100% Wiederverwendung des Bestandsgranitpflasters kein Hinzukaufen notwendig



Oberseite geglätt = barrierefrei  
Passivverbund aus mehreren Formaten  
Ungeländere Bauweise für Verankerung

Ergänzung der Bestandsplatten um ca. 800qm Verbreiterung der Plattenbänder



Rasenfugen Parkplätzchen  
Verbesserte Verankerung

Plattenband\_Orientierung und ebene Oberfläche für Fußgänger

**BARRIEREFREIE OBERFLÄCHEN**

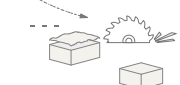
Der gesamte Stadtplatz wird durchgehend barrierefrei gestaltet. Alle Pflasteroberflächen sind geglätt und eben eingebaut, sodass eine Begeh- und Befahrbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer\*innen gleichermaßen gegeben ist. Diese Oberflächenbearbeitung führt auch zu einer Lärmreduzierung. Breite Plattenbänder aus Granitplatten werden entlang aller Hauptachsen angelegt, um den fußläufigen Bereich klar zu markieren, die nie von PKW-Verkehr überfahren werden. Diese linearen Laufbänder fungieren ebenso als Blindenleitsystem und stärken somit die Barrierefreiheit des Platzes.

**1. AUFNEHMEN DES BESTANDSPFLASTERS**



Abris der unterirdisch anliegenden Asphaltfläche

**2. DAS BESTANDSPFLASTER WIRD OBERSEITS EINER EBENEN BARRIEREFREIEN OBERFLÄCHE**



Ungebundener Einbau  
Bettung aus Sand  
gute Verankerungsfähigkeit

**3. WIEDEREINBAU MIT GESÄGTER OBERFLÄCHE UND VERSICKERUNGSFÄHIGEN OFFENEN FUGEN**

**NACHHALTIGKEIT + WIRTSCHAFTLICHKEIT DURCH MATERIAL-WIEDERVERWENDUNG**

Da im Bestand auf dem Stadtplatz vorrangig Natursteinpflaster verbaut ist, das sehr gut wiederverwendet werden kann wird im Entwurf die gesamte befestigte Fläche aus bestehendem Material hergestellt. Das Granitpflaster und -kleinstpflaster wird hierfür komplett aufgenommen, oberseits eben geglätt, gemischt und als homogene Fläche im Passivverbund eingebracht. Das bestehende Material liegt ausreichend vor, da der Anteil der Grünflächen auf dem Stadtplatz vergrößert werden. Lediglich für die Verbreiterung der Laufbänder aus Granitplatten müssen ca. 800qm neues Material Hinzukaufen werden. Dieses nachhaltige Konzept kann den Stadtplatz zu einem besonderen Leuchtpunkt machen und ist sehr kosteneffizient.

**ERLEBEN DER JAHRESZEITEN**

Entlang der hölzernen Fassaden der Ortsmitte wird ein repräsentativer und gleichmaßen funktionaler Streifen etabliert, der Ausstattungsobjekte wie Bänke, Radbögel und insbesondere Pflanzkübel aufnimmt, die durch ihre Bepflanzung die Jahreszeiten deutlich wahrnehmbar machen und den Geschäften und Gastronomen eine einladende Gestaltung bieten. 2 unterschiedliche Kübelgrößen bringen ein leichtes Spiel in die Gestaltung und die Pflanzkübel können zu kleinen Gruppen zusammen gestellt werden oder als Begrenzung dienen. Die Kübelpflanzen bieten im Frühjahr eine besonders weiße Blüte, ist im Sommer üppig grün und weist im Herbst eine sehr rote, markante Herbstfärbung auf.

**Kübelpflanzen  
Felsenbirne ‚Amelanchier lamarkii‘**

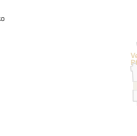


Frühjahr: Weiße Sternblüten  
Sommer: Üppig grün, rote Früchte

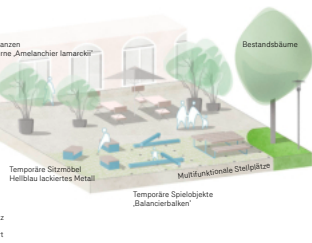
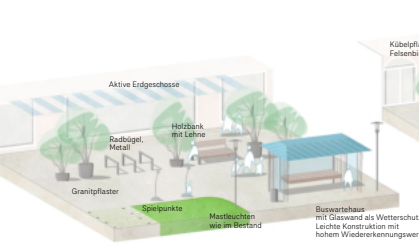
**Hoher Wiedererkennungswert  
Identitätsstärkend**



Herbst: gelb-orange-rote Herbstfärbung  
Winter: Schützen vor Frost durch Aufbacken und Einhüllen des Kübels



Lichterketten, Weihnachtsdekoration



**ROBUSTE, DAUERHAFT AUSSTATTUNGSFAMILIE**

Es wird eine robuste Ausstattung in die Platzgestaltung integriert, die aus Metall und Holz gestaltet ist und von allen Generationen gut nutzbar ist. 3m lange Holzbanke werden im gleichen Duktus wie die vorhandenen Bestandsbanke entwickelt und weisen Rückenlehnen und Holzauflagen zum bequemen Sitzen auf. Die Bowerthalbanken werden gut wettergeschützt aus Metall und Glasfenster entwickelt und mit einem pavillonartigen Dach ausgestattet. Sie sind markant und bieten Nutzer\*innen eine gute Auffindbarkeit.

**STADTMÖBEL- TEMPORÄR UND FLEXIBEL**

Alle Parkplätzchen der Ortsmitte können flexibel und multifunktional genutzt werden, so dass im Sommer Abschnitte der Parkplätzchen der Gastronomie ergänzend zur Verfügung stehen sowie durch temporäre Sitzmöbel und Spielobjekte besetzt werden können. Die temporären Ausstattungspalme sind aus einer Objektfamilie, aus Metall und Holz gestaltet und in Anlehnung an die Farben der Stadt bühnenlackiert.

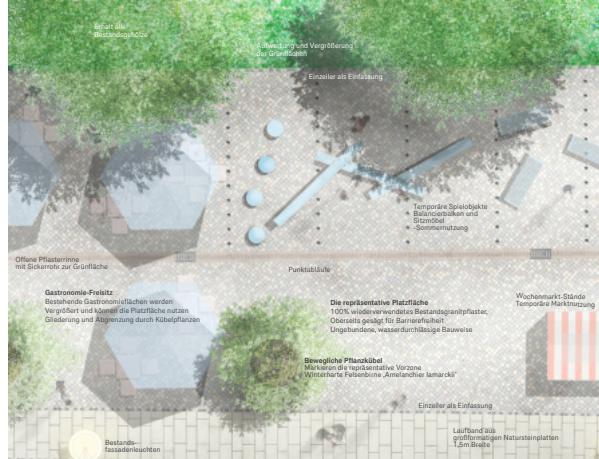
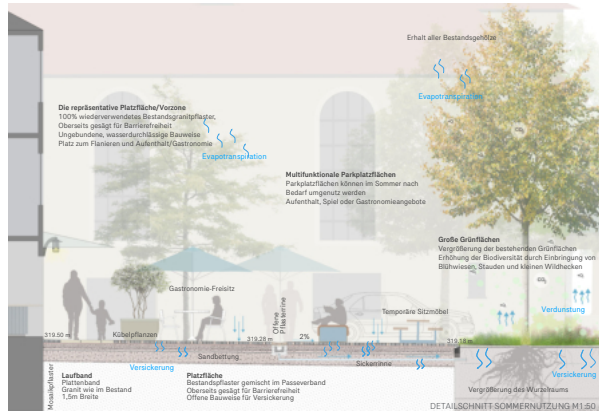
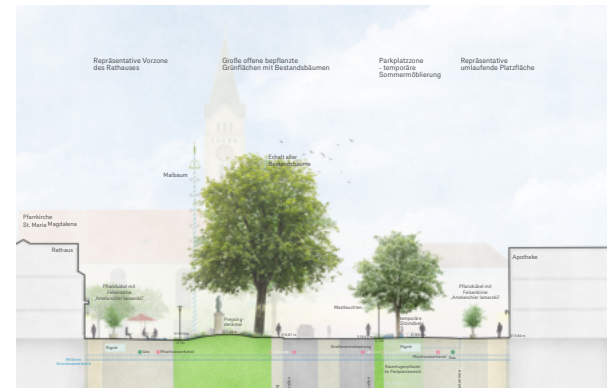
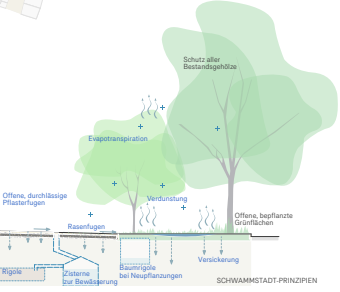


**WINTERNUTZUNG**

Die Ortsmitte weist in der Winternutzung 45 ergänzende PKW-Stellplätze auf, die im Sommer multifunktional durch Sitzmöbel und Spielangebote besetzt werden. Da die Freiraumnutzung in Winter weniger

**SCHWAMMSTADT ZUR KLIMAPANPASSUNG**

Es wird eine Kaskade von Schwammstadt-Prinzipien vorgeschlagen, um die Ortsmitte sowohl wie möglich klimafest zu machen und das Regenwasser vor Ort zu versickern, zu verdunsten und zu halten. Auf diese Weise entsteht ein angenehmes Stadtklima, welches einen längeren Aufenthalt auch im Sommer ermöglicht. Der komplette Baumreichtum erzeugt kühlen Schatten und die offenen bepflanzten Grünflächen werden wo es möglich ist vergrößert. Eine Kombination aus Mulden, Rigolen, Oberflächenversickerung (durch die beliebte Bodenstruktur der Grünflächen und durch die Sanierung der Pflasterflächen) und vier Zisternen zur Speicherung und Bewässerung der Pflanzflächen greifen ineinander und machen die gesamte Stadtmitte zur realisierten Schwammstadt.



## 2. Rundgang



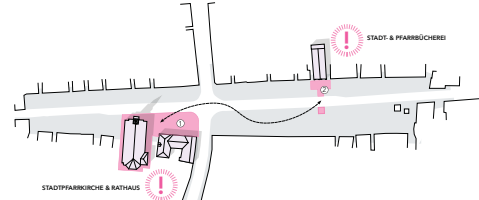
**studio polymorph, Berlin**  
 Agata Waszczuk (Landschaftsarchitektin)  
 Stefan Bernard (Landschaftsarchitekt)

### Mitarbeiter\*innen:

**Fabian Lux**  
**Maria Zoghbi**  
**Sarah Südfeld**

STEIFERNER RAHMEN UND GRÜNES HERZ  
 Durch den Umbau der Bundesstraße gelangt es die Platzbebauung des Platzes zu erweitern. Dies ermöglicht eine geordnete Stellplatzsituation. Übergeordnete Stellplätze werden ausschließlich entlang der Bundesstraße angeordnet. Dadurch ist die Platzfläche in den Sommermonaten frei von PKW und frei für Märkte, Feste, Gastronomie, etc. Durch die Konzentration der Stellplätze werden Schwelverkehr und die Anzahl der Zufahrten auf die Bundesstraße minimiert - was zu weniger Konflikten und einem flüssigeren Verkehr führt. Durch den Wegfall der Stellplätze im Nordosten entsteht die Option zwischen Fahrbahn und Platzfläche einen dekorativen

Pflanzstreifen anzulegen. Die halbhohen Gräser, Strauch und Säulendulzungen schaffen einen geschützten und einladenden Stadtraum. Somit entsteht zusammen mit den bestehenden Grünflächen das Gesamtbild eines Stadtplatzes mit einem steinernen Rahmen entlang der Fassaden und einem grünen Kern. Der steinerne Rahmen erhält eine einheitliche Zonierung. Vor den Fassaden befindet sich ein Flanierbereich, daneben ein frei bespielbarer Streifen von 2,3m Platz für Aulastühle, Gastronomieterrassen, Sommermodule, Marktstände oder auch Längsparker (Südwesten). Die übrige Fläche bis zu den Grünflächen bleibt frei für Anlieferverkehr, Müllabfuhr oder auch Rettungsfahrzeuge.



### PLATTLINGS PERLEN IN SZENE GESETZT

Der Stadtplatz erhält künftig eine einheitliche Pflanzung mit Plattenstreifen vor den Fassaden (Flanierbereich). Herausgehoben wird jedoch der Freiraum im Umfeld der städtebaulichen Dominanten am Platz (Kirche, Rathaus und Pfarrbücherei) - zum einen weil Sie optisch hervorstechen und auch aufgrund ihrer öffentlichen Funktion. Diese Gebäude erhalten einen einladenden und repräsentativen Teppich aus großformatigen Natursteinplatten. Die vorhandenen Brunnen werden hierbei erneuert, bzw. eingebunden. Die Grünflächen am Rathaus (Fassung Preysingstatue) und der Pfarrbücherei erhalten eine Sitzaukantung die zum Verweilen einlädt. Weitere Highlights auf

dem Platz (Statuen, Denkmäler, Malbaum) werden in das neue Konzept eingebunden. Das Kriegedenkmal muss Aufgrund der neuen Straßeneinengung einige Meter versetzt werden.



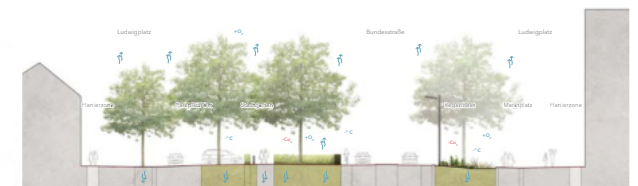
WINTER - Lageplan, M 1:1000

Die Stadt Plattling, lebendiger Ort mit einer historischen Altstadt, eingebettet zwischen Isar und Donauau. Beliebtes Ausflugsziel mit spannender Historie, ehemalige Eisenbahnstadt mit einer ausgeprägten Vereinslandschaft und einer intakten Wirtschaft, Prägend für die Altstadt ist der Stadtplatz - historischer Markt - entlang der alten Handelsstraßen und heutigen Bundesstraße. Vierteiligt und dennoch als ein Stadtraum lesbar mit charakteristischen denkmalgeschützten Gebäuden und den städtebaulichen Dominanten (Kirche, Rathaus & Pfarrbücherei). Heute ein durch Verkehr und Stellplätzen geprägter Ort soll künftig für Bürger und Besucher gleichermaßen zum Verweilen, Treffen, Einkaufen und Feiern einladen.

Es entsteht ein repräsentativer Stadtraum mit hierarchisierten und differenzierte Raumqualitäten, klar definierte Funktionsbereiche und eine flexible Struktur für die unterschiedlichen Jahreszeiten, Feste, Märkte. Ebenso erfolgt die Stärkung der Identität sowie die Steigerung der Zukunftsfähigkeit der Stadt.



SOMMER - Lageplan, M 1:500



VON SÜD NACH NORD - Schnitt A-A', M 1:200



DETAIL VORPLATZ STADT- UND PFARRBÜCHEREI - Schnitt, M 1:50



DETAIL VORPLATZ STADT- UND PFARRBÜCHEREI - Aufsicht, M 1:50

**MATERIAL, AUSSTATTUNG UND NACHHALTIGKEIT**

Für die Neugestaltung der Platfläche wird ein integriertes Vorgehen aus Naturmaterialien vorgezogen. Die geeignete und aufgearbeitete Oberfläche erhält das Maß der Barrierefreiheit der Plätze. Das vorhandene Pflaster könnte hierfür aufgenommen, bearbeitet und wiederverwendet werden. Die geeigneten Naturmaterialien (Steine und -Blöcke) werden mit dem selben Material und in der selben Form wie im Bestand (Gehweg, Stufen und Korbeneinfüll) hergestellt. Das vorhandene Material kann also Wiederverwendung finden. Im Zuge der Umplanung müssen lediglich 2-Bäume gefällt werden. Holztragwerk ca. 20 Bäume aus gepflanzt - unter anderem eine neue schattenspendende Baumreihe entlang der südwestlichen Platfläche. Die neuen und eventuellen Ausstattungsgegenstände sind robust und langlebig (Stahl, Holz) aus einer Ausstattungsfamilie. Bis auf die Sommermodule wird auf Sonnenschattungen verzichtet, was die Kosten in Unterhalt und Pflege gering hält. Die neuen Leuchten erhalten effiziente und intelligenteste LED-Leuchtkörper. Im Stadtgarten wird eine Spiel- und Sportparcours angelegt, der Anwohner und Besucher regelmäßig abholen, zu Orientierung einlädt.



Sitzbank mit Armlehne  
Fahrradbügel  
Abfallimer  
Poller(leuchte)  
Mastleuchte  
Platz  
Straße

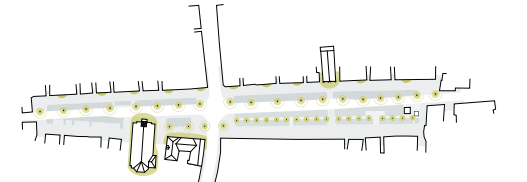
AUSSTATTUNGSFAMILIE - perspektive Skizze, o.M.



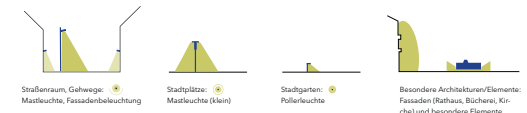
**PKW-STELLPLÄTZE & TEMPORÄRE BESPIELUNG**  
Die Stadt Plattling möchte sich weiterhin eine hohe Anzahl an PKW Stellplätzen auf dem Stadtplatz im Sommer sollen 90 Stellplätze zur Verfügung stehen und im Winter 125 Stellplätze. Die Sommerstellplätze werden ausschließlich entlang der südwestlichen Platfläche vorerst. Die zusätzlichen Winterstellplätze befinden sich ebenfalls im Südwesten sowie im Nordosten. Die Winterstellplätze sollen im Sommer mit einem modularen System aus Podesten bespielt werden. Diese können zum Beispiel als Bühne für Vorträge dienen, als Treffpunkt für Alt- und Jung, zum Sitzen und Balancieren für Kinder oder auch als temp. Beistellfläche von den Grünanteil und die positive Effekte von Plätzen auf dem Platz zu erhöhen. Die dargestellten Module stellen eine Anordnung der möglichen Bereiche dar. Später und richtig wäre es eher gemeinsam mit Anwohnern, die werbetreibenden und dem Stadtmarketing zu ermitteln um eine hohe Abganzrate zu erhöhen. Im vorliegenden Vorschlag wird auf die Substanz der Stadt Bezug genommen. Straßenprofile und Höhenlinien bilden das Grundgerüst. Im Winter - oder bei Bedarf auch im Sommer (z.B. bei Festen) können die Module in einem Gebirge platziert nach außen und gelagert werden. Fahrradstellplätze werden diagonal über den gesamten Platz verteilt angeordnet. Ziel hierbei ist es individuelle Stellplatzanlagen der Gewerbetreibenden zu vermeiden.



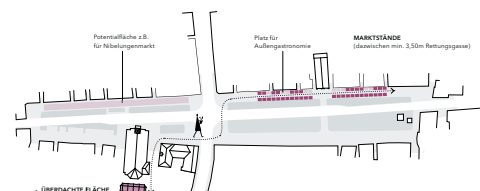
SOMMERMODULE - perspektive Skizze, o.M.



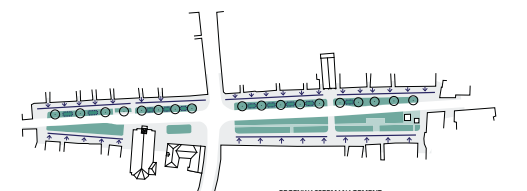
**BELEUCHTUNGSKONZEPT**  
Ein weiteres übergeordnetes Entwurfsziel ist es die hohe Dichte an Einbauten zu reduzieren. Daher werden die Platbereiche auch künftig von den Fassadenleuchten erhellt. Die Straßenbeleuchtung hingegen wird durch eine höhere Mastleuchte ersetzt. Durch die Höhe kann die Anzahl der Leuchten reduziert werden und die Akustik erhöht. Die hohen Mastleuchten sollen künftig ausschließlich an der nordöstlichen Straßenseite positioniert werden um das gesamte Stadtbild zu beruhigen. Innerhalb des Stadtgarten werden zusätzlich Pollerleuchten angeordnet. Besondere Leuchte, Säulen, Brunnen, Denkmäler erhalten eine atmosphärische Effektebeleuchtung.



BELEUCHTUNGSKONZEPT - Prinzipskizze, o.M.



**MARKTKONZEPT UND FESTE**  
Der Wochenmarkt soll künftig im Umfeld der Pfarrbücherei stattfinden. Für andere Veranstaltungen mit mehr Platzbedarf (z.B. Nahrungsmarkt) ist die komplette nordöstliche Platfläche zur Verfügung ohne zwei Stellplätze vorzuziehen zu müssen. Die Kantinenflächen kann weiterhin im Umfeld des Kindergarten (Stadtgarten) stattfinden. Der Bereich ist künftig durch eine niedrige Hecke von der Straße und den Parkplätzen getrennt. Die Nordfläche hat eine mittlere Breite von 8,5m was die Anordnung von zwei Reihen Marktständen in Rettungsgasse ermöglicht. Die Anordnung der Stände erfolgt zwischen der Gastronomie und den Sommermodulen was den Markt etwas auflockert und Sitzungen einrichten lässt. Medienstände werden in vorseitbaren Metallgeräten zur Verfügung gestellt. Die Befahrung der nordöstlichen Platfläche wird im Regelfall durch Poller verhindert. Servis bzw. Kippstühle ermöglichen die Zufahrt für Liefer- bzw. Rettungsfahrer und die Marktbesucher.



**REGENWASSERMANAGEMENT**  
Der Stadtplatz wird künftig weniger versiegelt sein. Zusätzliche Grünflächen und die Herstellung der neuen Stellplätze mit versickerungsfähigen Bauelementen ermöglicht die Versickerung und Nutzung von Regenwasser in identischen Platflächen. Das Entwässerungssystem wird leicht modifiziert. Nach wie vor wird das Oberflächenwasser in offene Rinnen geleitet, anders als bisher wird das Wasser dann aber unterirdisch in die Bank- und Pfeilerflächen geleitet. Hier gelangt es in die Pfannenrinne wo es von der Wurzel aufgenommen, bzw. nach und nach versickern und verdunstet kann. Die Einläufe werden mit Abzehr- und Ölfänger versehen, wodurch eine Verunreinigung der Bank vermeiden werden soll. An der nordöstlichen Platfläche werden kapillare Matten verlegt, die zusätzlich Wasser bei Starkregenereignissen aufnehmen können. Solche weitere Wasserkörper, wie z.B. Straßflächen oder die Straße mit eingebunden werden, dann können Unterflurleitungen zum Einsatz, die im Bereich der befestigten Flächen und somit außerhalb des Wurzelsystems verlegt werden können.

## 2. Rundgang

1008

Kennzahl: 180243

el:ch landschaftsarchitekten partgmbb,

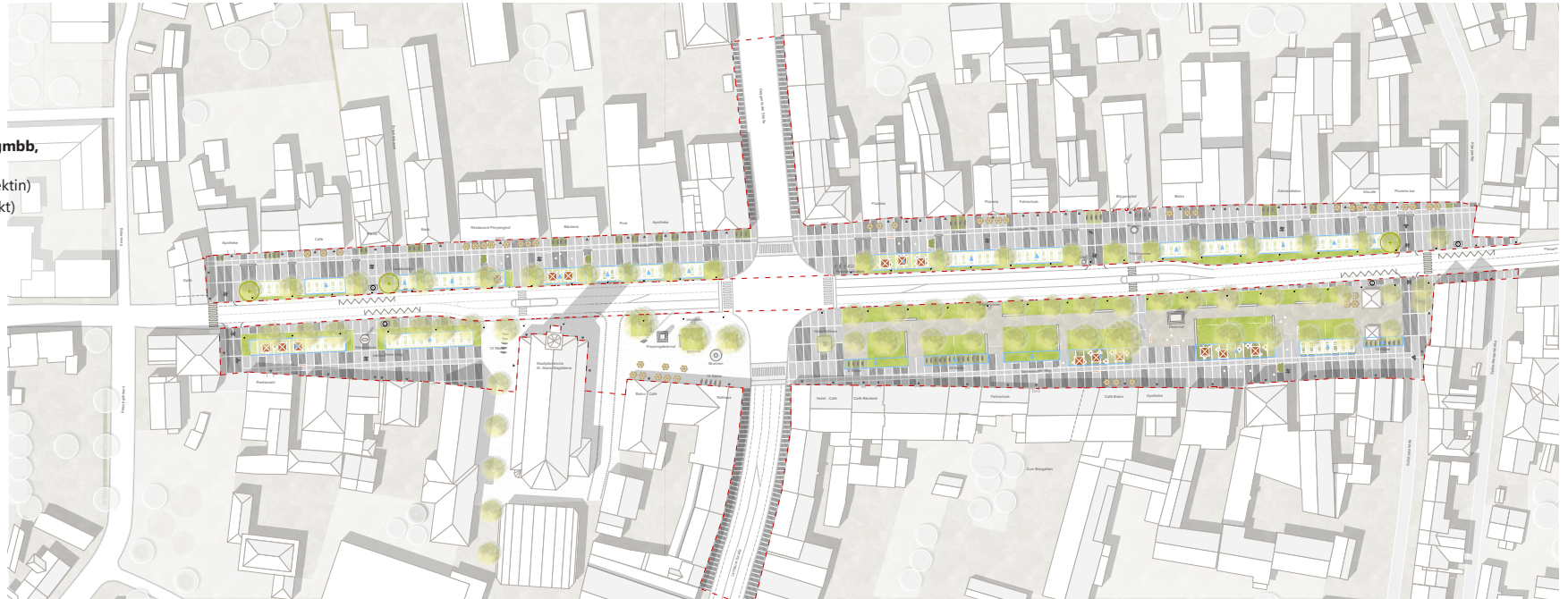
München bekommt sein Herz zurück,  
Elisabeth Lesch (Landschaftsarchitektin)

Christian Henke (Landschaftsarchitekt)  
den, der Geschichte, Alltag und Zukunft verbindet.

Ein robustes Raster aus Pflasterbändern und Modulen bildet die  
Mitarbeiter\*innen: Aufenthalt und Klimaanpassung.  
Olivia Giorgi  
Fähig, Esmaellian

Ein robustes Raster aus Pflasterbändern und Modulen bildet die  
Mitarbeiter\*innen: Aufenthalt und Klimaanpassung.  
Olivia Giorgi  
Fähig, Esmaellian

- Offenheit**
- Der Platz gehört allen, von Marktbesucher bis Radfahrer.
- Wandelbarkeit**
- Nutzungszonen verändern ihre Funktion über das Jahr: mal Parken, mal Spielen, mal Bewirteln.
- Resilienz**
- Wasser bleibt im System, Material wird wiederverwendet, Bäume werden gestärkt.
- Das Ergebnis ist ein klar strukturierter, wandelbarer Stadtraum.



1 : 500 LAGEPLAN SOMMERNUTZUNG

### Städtebau und Ensemble

Der historische Doppelplatz aus Freyung- und Ludwigplatz bleibt in seiner Länge, Raumfigur und Ensemblewirkung vollständig erhalten. Der Entwurf fasst beide Platzhälften zu einem kontinuierlichen Stadtteppich zusammen.

Dieser neue Stadtboden nimmt die denkmalgeschützten Bauten – Rathaus, Bürgerhospital, Kirche St. Magdalena – und betont sie als Fixpunkte im beweglichen Raster.

Die übergeordneten Straßenräume der B 8 und K 5 werden unverändert übernommen, ihre Querungen jedoch gestalterisch integriert und sicher nutzbar gemacht.

**Verkehr**

Die Seitenbereiche der Plätze werden als Teil des Stadtbodens verstanden, nicht als getrennte Fahrgassen.

Parken erfolgt in **grünen Funktionszonen** mit hoher Versickerungsfähigkeit und Vegetationsanteil. Diese Flächen sind **variabel nutzbar** – abends oder saisonal als Sommergärten, Spiel- oder Marktbereiche, zu anderen Zeiten auch als Stellplätze.

Eine **durchgängige, barrierefreie Laufzone** aus geschnittenem

Granitpflaster bildet das Rückgrat für Bewegung und Orientierung. Sie ist takttil erfassbar und frei von Stellplätzen und Fahrverkehr.

Das Band verläuft zwischen Fahrbereich (Autos, Feuerwehr) und Gastgärten, wird durch Möburelemente markiert und durch weitere ebene Belagsstreifen mit den Gebäudezugängen, Stellplätzen, Sommergärten, Straßenquerungen und Bushaltestellen verbunden.

So bleibt das gesamte Platzgefüge ohne harte Trennung lesbar. Dauerhafte Pkw-Abstellanlagen befinden sich an den Zugängen zu Rathaus, Bürgerhospital und Kirche, teils mit E-Ladepunkten und Service-Stationen ergänzt.

Alle weiteren Stellplätze sind zukunftsfähig frei verhandelbar.

Die Funktionsflächen sind mit Grünflächen Teil der erweiterten Baumschichten. 2,5 m breite Bankmodule ermöglichen eine flexible Abgrenzung, Parken wird zu einem temporären Zustand innerhalb eines ökologisch-funktionalen Grundrasters.

Die Bushaltestellen bleiben in ihrer Lage erhalten, werden jedoch an Querungen und angrenzende Flächen angepasst. Sie werden barrierefrei ausgebaut.



1 Raster als adaptives System - von Ordnung zu Inhalt

Das Raster dient dem Stadtplatz als vielschichtiges Ordnungsprinzip – es strukturiert Parken, Entlastung, barrierefreie Verbindungen sowie modulare Nutzungen und Möburelemente.



2 Transformation - von Monotonie zu Vielfalt

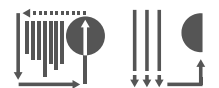
Der vorhandene, gebrochene Granit wird für Fahrwege und Stellplatzflächen wiederverwendet, neu verlegt mit Vegetationsfugen, wo immer möglich. Ergänzend kommt neues Material – oder geschnittenes altes – für barrierefreie Gehbahnen und Flächen zum Einsatz.



3 Verknüpfung - von Linie zu Netzwerk

Räumliches Prinzip: Beläge und Wege verknüpfen Nutzungen und Bewegungen. Neue Pflasterbänder ergänzen barrierefreie Bewegungslinien – parallel zu den Fassaden, aber auch hin zu den Eingängen und zu den Parkplätzen.

Ökologisches Plus: Wasser folgt den Linien, versickert lokal und speist den Kreislauf.



4 Wasserkreislauf - von der Oberfläche zur Ressource

Wasser wird vor Ort in den grün durchwobenen Parkplätzen zurückgehalten – sie dienen der Zwischenspeicherung und Versickerung, sodass das Wasser für die Bäume verfügbar gemacht und in ihrer Nähe versickert wird.

Wasser wird gehalten, versickert, bleibt im System und stärkt die Vitalität der Bäume.

### 1 : 1.000 LAGEPLAN WINTERNUTZUNG



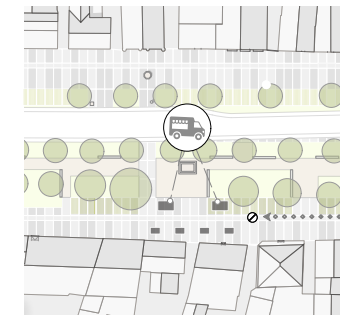
#### Nibelungenmarkt



#### Nibelungenmarkt

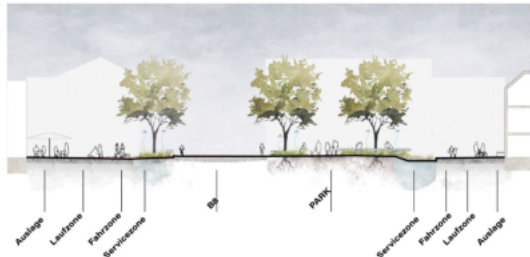


#### Wochenmarkt



#### Markte und Veranstaltungen

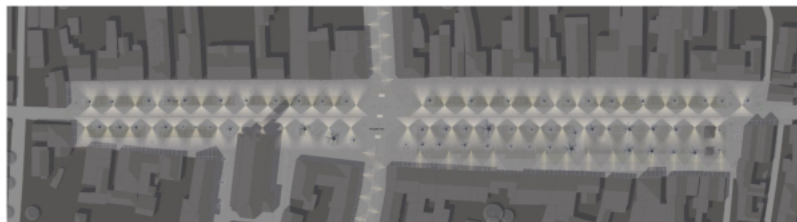
- Der Platz bleibt **Marktplatz im besten Sinne** – wandelbar zwischen Alltagsverkehr und Fest.
- Wochenmarkt**
- südwestlicher Ludwigplatz, optional in Richtung Kreuzung erweiterbar
- Nibelungenmarkt + Jahrmärkte**
- vollständige Sperrung des Platzes möglich, Rettungsfächen nachgewiesen
- Bühnen**
- vor dem Rathaus und in der Grünanlage des Ludwigplatzes mit natürlicher Beschattung
- Sommerstraße**
- alle Stellplätze können variabel in und aus dem Betrieb genommen werden. Sie sind gleichartig ausgestattet, haben einen hohen Grünanteil und können durch Bankmodule abgegrenzt werden.



I : 200 PRINZIPTSCHNITT SOMMERBETRIEB

**Freiflächen und Grün**  
 Der Bestand an Großbäumen prägt die Identität des Stadtplatzes und wird konsequent erhalten und etabliert.  
 Die Baumstandorte bleiben unangetastet; außerhalb der Kronenprojektionen stellen durchlässige Schwammkörper, kombiniert mit Grünflächen und Rückhaltezone, neues Speichervolumen her. Feinrauzeln der Bäume können in diese Bereiche einwandern.  
 Das Entwässerungskonzept folgt den Prinzipien der Schwammstadt: Wasser wird dezentral gespeichert, versickert und den Bäumen zugeführt.  
 Die bisherigen Rasenflächen werden durch extensiv gepflegte, trockenverträgliche Kräuteransammlungen ersetzt - mit standortangepasster Artenzusammensetzung, hohem Blütenanteil und geringem Pflegeaufwand.

**Beleuchtung und Atmosphäre**  
 Die Grundbeleuchtung erfolgt über verkehrstaugliche, energieeffiziente Modul-Mastleuchten (z. B. ModulUM von Schreder). Ergänzende Akzentleuchten können innerhalb dieses Systems für besondere Orte sozialisiert genutzt werden.  
 Das LED-Lichtkonzept betont Achsen, Baumreihen und historische Fassaden.  
 Dabei gilt: weniger ist mehr - im Schatten der Bäume darf es auch nachts dunkel bleiben, der Biodiversität zuliebe.



**BELEUCHTUNG**

**MATERIAL UND MÖBLIERUNG**



**vielfältigste Kombinationsmöglichkeiten**  
 eingeschlossen Feste und Gastronomie, schwere Ausführung für Dauermöblierung (Urban Terrazzo), leichte Ausführung für Variabilität (econit)

**Stadtboden**  
 Der Stadtboden ist als modulares Belagsystem mit drei Zonen konzipiert:  
 1 Laufzone  
 ► geschichtenes Granitpflaster im wilden Verband, richtungslos, eben und taktill lesbar  
 2 Servicezone  
 ► vorhandene, gebrochene Granitsteine, mit Vegetationsfugen und Rinnesteinen als Wasserführung  
 3 Fahrbereiche  
 ► Granitpflastersteine aus dem Bestand im Reihenverband  
 Alle Steine werden nach dem Prinzip des Urban Mining wiederverwendet. Neben den Belägen gilt dieses Prinzip auch für die Ausstattung: Recycling-Materialien werden für Bänke, Pflanzkübel und anderes Mobiliar eingesetzt.  
 So entsteht ein Stadtboden, der Geschichte speichert und zugleich den heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit, Entwässerung und Langlebigkeit entspricht.

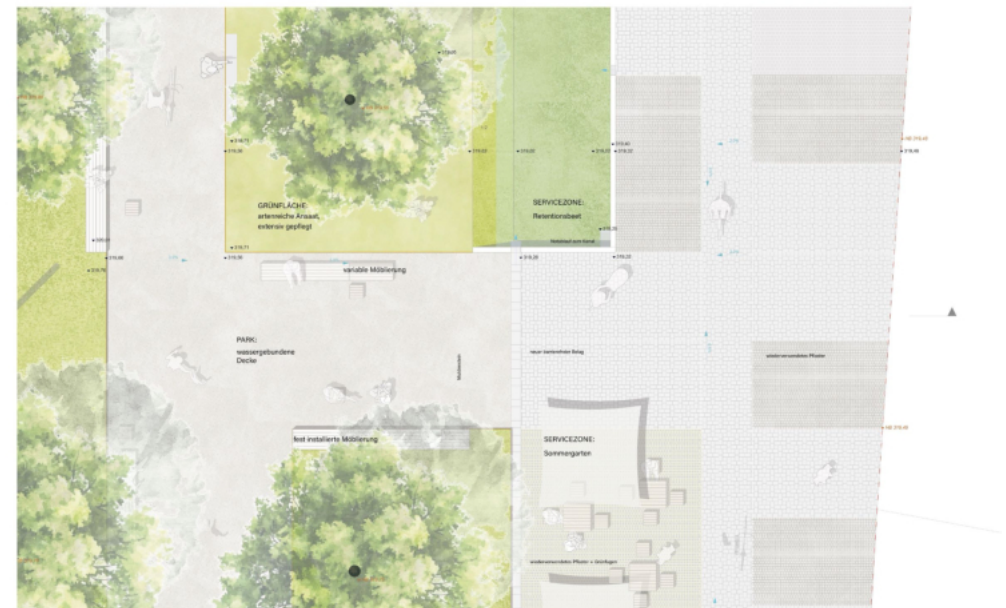
**Ausstattung und Möblierung**  
 Das Mobiliar folgt dem Leitbild der robusten Einfachheit:  
 Ein einheitliches Grundmodul mit Flachstahlrahmen und massiven Beinen bildet die Basis für alle Elemente – Sitzbänke, Pflanztröge und Witterungsschutz. Eine schwere sowie eine leichte Ausführung unterscheidet Dauer- und Saisonmöblierung. Die Serie ist modular, stapel- und transportierbar – eine handhabbare Systemfamilie für Skulptur und Nutzung.  
 Entlang der Gebäude markieren fest montierte Bänke und Pflanzmodule die bestuhbaren Gastzonen, dort positioniert, wo kein Ringverkehr stattfindet. Diese Elemente bilden eine visuelle und funktionale Grenze zwischen Fahr- und Aufenthaltszonen.  
 Im Sommerbetrieb werden Bereiche für Sommerterrassen durch weitere Bankmodule temporär \* aus dem Verkehr gezogen.

**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**  
 Der Entwurf setzt auf  
 ► maximale Wiederverwendung und  
 ► minimale Neuproduktion.  
 Vorhandene Materialien werden im Kreislauf geführt, neue Materialien aus Recyclingstrukturen ergänzt.  
 Versickerungsfähige Flächen reduzieren die Kanabelastung; die robuste Mobilmobilität erhöht Flexibilität.  
 Das Konzept ist förderfähig im Städtebau- und Klimaprogramm und langfristig wartungsfähig.



I : 50 DETAILSCHNITT

**I : 50 DETAILPLAN**



# 1. Rundgang

**1004**  
Kennzahl: 762751

**Blaurock Landschaftsarchitektur, Dresden**  
Claudia Blaurock (Landschaftsarchitektin)

**Mitarbeiter\*innen:**  
Christiane Coers  
Damaris Lory  
Carolin Hesse  
Almuth Lesche

**Hilfskräfte:**  
Julian Christl  
Esther Wünsche  
Tim Wolf



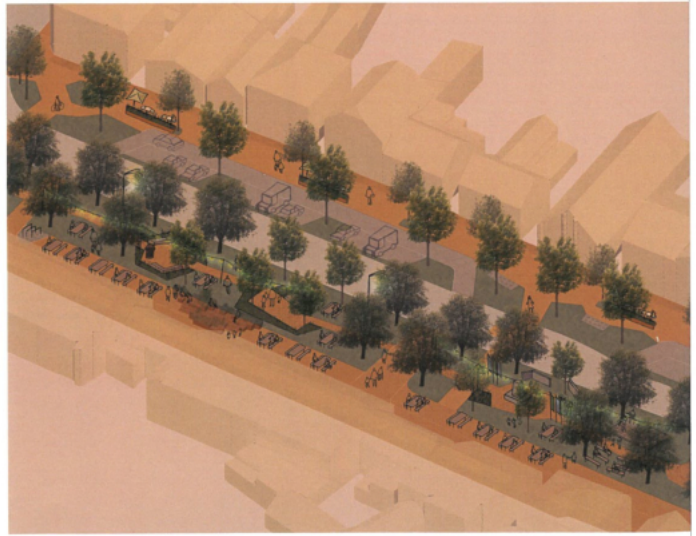
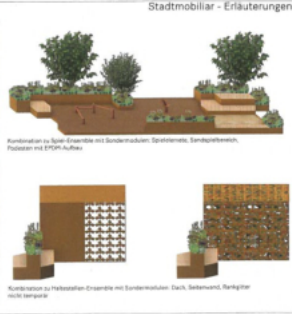
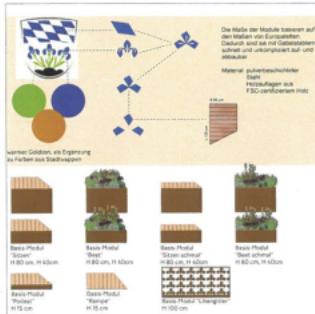
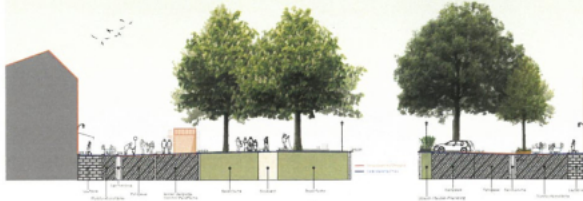
Lageplan Sonnennutzung 1:500

Schnittansicht M1:200

**Leitlinie und Konzept**  
Der Plattlinger Stadtplatz erhält durch den Entwurf eine Neugestaltung mit Blick auf die Belange aller Akteure. Er wird durch vortragende Elemente in seinen Funktionen gestützt und zukunftsorientiert gestaltet.  
Ein besonderes markantes Element sind die **Bestandsbäume**. Sie werden dabei nahezu alle erhalten und nach Möglichkeit durch ein neu blühendes Laubbäumchen ersetzt, in große, baufähige Straucharten integriert. Sie erhalten somit zusätzlichen Wert, um sich weiter zu entfalten. Lediglich zur gezielten Bestandspflege an isolierten Ecken des Ludwigplatzes werden durch Schneebell-Ahorn (Acer capati) ersetzt.  
Neuzeitliche Stühle werden ergänzende Neuzugänge integrieren, zum Beispiel die Holzstühle von Gertjan van der Grinten sowie die Eichen der Kirche durch Pastoren (Dreieck) (Hauptstuhl) (Hauptstuhl). Eine Baumreihe aus Rot-Edel (Fraxinus ornamental) und Schneebell-Ahorn (Acer capati) als räumliche Barriere zur Fahrgasse wird auf den nördlichen Teil des Ludwigplatzes integriert. Diese Baumreihe ist nach neuesten Studien sowohl als Stadtbäume geeignet als auch für die Folgen des Klimawandels geeignet.

**Luftplatz**  
Der Boulevard verläuft als neu gestaltetes Platzgerüst und bildet so zum Schließen ein. Entlang dieser verlaufenden Achse stehen sich kleine „Pforten“ mit unterschiedlichen Funktionen. Vom südlichen Ende her zunehmend gelangt man zunächst über einen kleinen Platz mit analogen Funktionen: Trakt, öffentliche Toiletten, Haltestelle und Bänke. Dieser Platz bildet die Besucher in den Boulevard, um hier als nächstes durch einen Spielbereich kommen. Hier können Eltern ihre Kinder sicher spielen lassen, während es sich um ihnen schmecken lassen. Anschließend verläuft der Boulevard zu einer Platzsituation mit Stühlen und Cafés für das Cafébesuchen. Ein Stück weiter befindet sich im zweiten Abschnitt ein Boulefeld für gesunde Stunden sowie eine Schach- und Lesekerze mit Buchstaben. Die beiden Sitzgruppen können natürlich auch zum Sitzen genutzt werden und sind mit Stühlen ausgestattet. Rechts verläuft diese kleine Platz mit analogen, öffentlichen Grün- und Spielplatzfunktionen. Die Platzsituation setzen sich in Form von Kubenmodulen aus dem Stadtkonzept im Privatgarten fort und bilden so ein verbindendes Gestaltungselement zwischen den Platzsituationen.  
Im Bereich der Fahrgasse sind die Luftplätze über eine Baumreihe aus neu geplanzten Bäumen (zusammen mit neu geplanzten Bäumen) eine Abgrenzung für die unterschiedlichen gastronomischen Plätzen und Plätzen in einem einheitlichen Rahmen. Zugleich wird die Baumreihe für öffentliche Sitzflächen und Führung im Sommer. Vor dem Bürgerplatz wird ein kleiner Vorplatz ausgebildet, der Hochhäuser des Auftritts anbietet und als Platz dient.

**Kreisung**  
Vier kleine Plätze um die zentrale Kreisung liegen im Mittelpunkt des Entwurfsgebietes. Durch ihre vorgegebene einheitliche Gestaltung ziehen sie die beiden Plätze optisch zusammen. Großflächige Plätze mit neu geplanzten Rot-Edel und Schneebell-Ahorn sind als primäre Elemente gesetzt. Dadurch wird auch der Aufwuchs positiv beeinflusst; die Baumreihe der Baumreihe ist eine natürliche Verlängerung des motorisierten Verkehrs. Die Plätze sind und Außen sind wie möglich unter Berücksichtigung der Bestandsbäume gestaltet, um Regenwasser zurückhalten.





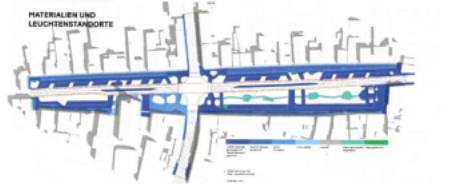
**Preisplatz**  
Vor dem Rathaus entfaltet sich ein kleiner Vorplatz, der neben Bestandsmaßnahmen wie Fahrradstelen und Wasserspiel auch für die Ankunft von Reisenden mit dem Bus vorgesehen ist. Die Kirche ist in eine Plazafläche aus Granitplatten geteilt und Richtung Bundesallee von zwei Säulen flankiert. Die große Plazafläche im südlichen Bereich wird durch Straßen-Crease-Planungen aufgeweicht. Sonn- und der straßenseitige Anblick aufgeweicht. Gastronomie-Freizeite werden auch hier mit Kubenmöbeln von der Fahrgasse abgegrenzt.

Ein zentrales Anliegen des Entwurfs ist die **barrierefreie Erschließung**. Für die die Materialität eine große Rolle spielt: entlang der Gebäude wird ein zwei Meter breiter Streifen aus dem am Platz bereits vorhandenen **Granitplatten** als Lauffläche verlegt und mit neuen Platten ergänzt. Dieses Material bildet keine Stufenkante für Fußgänger und ist zudem geeignet ebenfalls für Kinderwagen und Rollstühle. Gleichzeitig dient dieses Band der Orientierung und Gliederung. Wenn dieser Bereich direkt am Gebäude ist, nur den Fußgänger vorbehalten, während die Außenbereiche der Gastronomie erst darüber liegen. Fußgänger können sich so intuitiv besser orientieren und im Falle von Selbstbehinderungen das Gebäude als Rückfläche nutzen. Ein stabiles Band entlang der Grenzlinien sorgt für zusätzliche Orientierungsmöglichkeiten unabhängig von Personen. In den Plattenbelag anschließend und das optische Kontrastpaar aus abwechselnden Reihen Großstein- und Kleinstenflächen geschulten und wieder angelegt - durch die Schwellen wird eine ebene Oberfläche und somit ein höherer Grad der Barrierefreiheit erreicht. In der angrenzenden Fahrgasse sowie im Bereich der Stellplätze hingegen kann das ungeschwächerte Kompositmaterial bleiben bzw. wieder angelegt werden. Als Abgrenzung der einzelnen Stadtplätze werden einzelne Granitsteine eingesetzt. Die äußere Umrandung als Abgrenzung zu Pflanzflächen und abwechselnd mit aus Granit-Größtkörnern hergestellt. Zur **Barrierefreiheit** tragen außerdem die durch 18 cm hohe Hochbord an angeschlossenen Kompositmaterial bei. Um dies überall gewährleisten zu können, wird die Höhepunkte vor der Kirche Kreuzung verschoben. Hier ist genug Platz, um das Gelände entsprechend anzuschließen. Barrierefreiheit und in kleinen Gruppen eingesetzt über den gesamten Stadtplatz verteilt. Davin sind Anstöße zur Ladung von E-Fahrzeugen punktuell integriert.

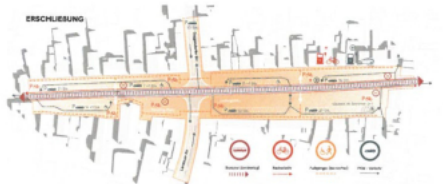
**Feste und Sommernutzung**  
Besondere Bedeutung haben Ludwig- und Preysingplatz als Standort der örtlichen Plätze und des Restaurantbereichs. Versärgungsmaßnahmen ermöglichen hier künftig einen schmalen und überlagerten Versärgungsüberlauf durch Anstöße an Bäumen und Wasser. Außerdem können sie als Aufhängung für Läden und Winterketten genutzt werden. Die Versärgungsmaßnahmen zusätzlich von außen zu erwartenden, modernen Public Space (Möbelkonzepte) sowie von attraktiver Gestaltung durch Pflanzungen von Bäumen und Gräsern.

**Bepflanzungskonzept**  
Auf dem gesamten Stadtplatz kommen 3 **Bepflanzungstypen** zum Einsatz: Rasenflächen, Strauch-Stauden-Pflanzungen und Straßen-Gras-Pflanzungen. Die Bestandrasenflächen werden erhalten und an die Formpraxis des Entwurfs angepasst. Die Strauch-Stauden-Pflanzungen dienen auf der nördlichen Seite von Ludwig- und Preisplatz als optische und räumliche Abgrenzung zwischen Straße und Stadtplätzen. Die Straßen-Gras-Pflanzungen werden punktuell an besonderen Stellen verwendet.

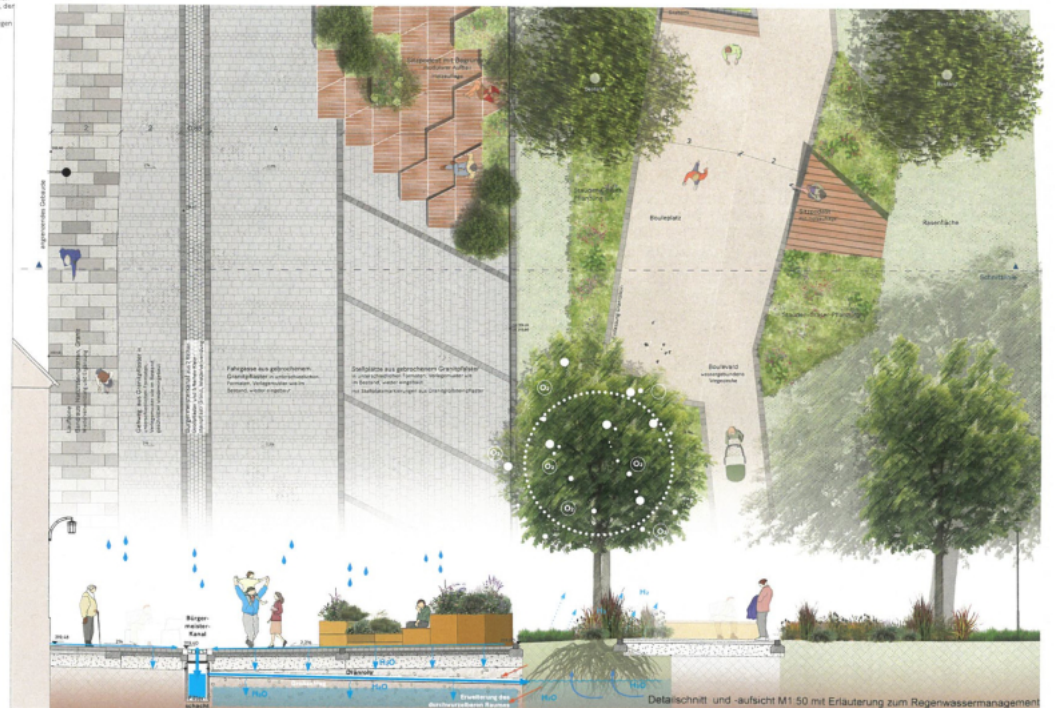
**Regenwassermanagement**  
Die Fahrgassen, besser gesagt, der Boden unter den Fahrgassen, wird künftig als Wasserespeicher dienen. Zu diesem Zweck wird unter den Fahrgassen und Stellplätzen Grottschicht verlegt. Diese ist nicht nur für den Lastabtrag zuständig, in den entstehenden Zwischenräumen können eine höhere Wasserspeicherkapazität und auch zentraler Versickerung ermöglicht werden. Regenwasser wird weiterhin in den offenen Flächen der Regenwasserkanäle gesammelt. Um es das Bäumen zu lassen, wird es zunächst durch Filterbänke und anschließend durch Durchdringung durch den nun großzügigen Boden in Richtung der unterirdischen Kanäle. Die Drainage unterhalb des Regenwasser im geschichteten Boden, wie es gesammelt und auch von den Bäumen genutzt werden kann.



Die Erweiterung der Pflanzflächen erfolgt über Sanierungsmaßnahmen und über Sicherungsräume in die Pflanzflächen. Neu angelegte Pflanzflächen im Kreuzungsbereich werden als Hoch angelegt und können dadurch auch bei Starkregen viel Wasser aufnehmen.

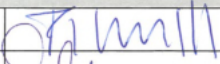


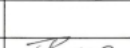
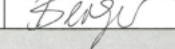
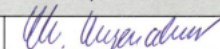
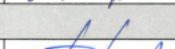
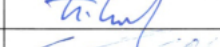

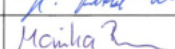
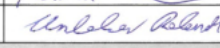
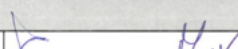

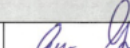
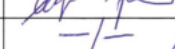

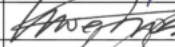


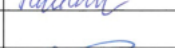


Entlang des Bauwerks werden kleine 'Perlen' in Form von Plätzen mit unterschiedlichen Nutzungen aufgestellt. Eine Baumreihe und fest installierte Pflanzkübel bilden eine Abgrenzung für Plätze der unterschiedlichen gastronomischen Einrichtungen für Fahrgasse.



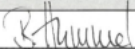
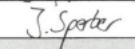

## Anwesenheitsliste Preisgericht am 11.11.2025

Nichtoffener Realisierungswettbewerb  
„Neugestaltung Stadtplatz“ in Plattling

Fachpreisrichter/-innen		
Peter Wich	Landschaftsarchitekt & Stadtplaner	
Martina Schneider	Landschaftsarchitektin & Stadtplanerin	
Tobias Baldauf	Landschaftsarchitekt & Stadtplaner	
Daniel Schaar	Landschaftsarchitekt	
Bernd Rohloff	Landschaftsarchitekt & Stadtplaner	
Elke Berger	Landschaftsarchitektin	
Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen		
Christoph Hagenacker	Landschaftsarchitekt	
Sachpreisrichter/-innen		
Hans Schmalhofer	Erster Bürgermeister	
Markus Schmid	Stadtrat	
Herbert Petrilak-Weissfeld	Stadtrat	
Monika Beham	Stadträtin	
Roland Unholzer	Stadtrat	
Ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter		
Max Thoma	Dritter Bürgermeister	
Sachverständige Berater/innen		
Eugen Grimm	Leiter Bauverwaltung	
Markus Altmann	Stadtbaumeister	
Stefan Kopp	Werkleiter Stadtwerke	
Dr. Uwe Frost	Verkehrsplaner	
Stephanie Eiserbeck	Landesamt für Denkmalpflege	
Kathrin Tost	Leitung Kultur- & Tourismusamt	
Maria Schiederer	Architektin, Regierung von Niederbayern	
Johann Lehner	Vorsitzender Seniorenbeirat	
Sabine Bernauer	Behindertenbeauftragte	

## Anwesenheitsliste Preisgericht am 11.11.2025

Nichtoffener Realisierungswettbewerb  
„Neugestaltung Stadtplatz“ in Plattling

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung		
Barbara Hummel	HummelKraus PartG mbB, München	
Jan Sperber	HummelKraus PartG mbB, München	
Bürger*innen		
Ramona Hollauer		
Stephanie Fertl		
Weitere Anwesende		

## Bestätigung Protokoll Preisgericht

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Niederschrift auf Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und die Zuerkennung der Preise.

Name	Funktion	Unterschrift
Peter Wich	Fachpreisrichter	<i>Peter Wich</i>
Martina Schneider	Fachpreisrichter	<i>Martina Schneider</i>
Tobias Baldauf	Fachpreisrichter	<i>T. Baldauf</i>
Elke Berger	Fachpreisrichter	<i>Elke Berger</i>
Daniel Schaar	Fachpreisrichter	<i>D. Schaar</i>
Bernd Rohloff	Fachpreisrichter	<i>Bernd Rohloff</i>
Hans Schmalhofer	Sachpreisrichter	<i>H. Schmalhofer</i>
Markus Schmid	Sachpreisrichter	<i>Markus Schmid</i>
Hebert Petrilak-Weissfeld	Sachpreisrichter	<i>H. Petrilak-Weissfeld</i>
Monika Beham	Sachpreisrichter	<i>Monika Beham</i>
Roland Unholzer	Sachpreisrichter	<i>Roland Unholzer</i>

Vorsitz des Preisgerichts

*Bernd Rohloff*  
 .....  
 Unterschrift

